№ 127. Freitag, den 2. Juni 1899. 26. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 5gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 20 Pf. **Anzeigen-Annahme:** in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachm. Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Deutsches Reich.

Am Mittwoch Vormittag nahm der Kaiser die Parade über die Potsdamer Garnison im Lustgarten ab. Nach beendeter Parade nahm der Kaiser militärische Meldungen entgegen und besichtigte sodann die neuen Uniformen, welche die Zöglinge des Großen Militärwaisenhauses auf seine Anordnung erhalten haben. Am Nachmittag begaben sich das Kaiserpaar und der Kronprinz mittelst Sonderzuges nach Kiel. Dort sind im Laufe des Mittwochs auch der Großherzog und die Großherzogin von Baden sowie der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, v. Bülow, eingetroffen.

Zur Leutenot hat der Landwirthschaftliche Verein in Gerdauen (Graf Klinckowström) an die ostpreußische Landwirthschaftskammer den Antrag gerichtet: die Eisenbahndirektion in Königsberg solle dafür sorgen: 1. daß zu den Arbeiten des Bahnbaues in hiesiger Gegend nur russisch-polnische Arbeiter verwendet werden; 2. die Bauunternehmer sollen verpflichtet werden, ihre Arbeiter aus dem Auslande zu beziehen; 3. soll die Eisenbahndirektion in Erwägung ziehen, ob es nicht durchführbar ist, daß die späterhin bei den Betrieben der Eisenbahn beschäftigten und angestellten Arbeiter und Hilfsarbeiter und auch kleinen Beamten, wie Weichensteller, Bahnwärter, Bremser u. s. w. mehr aus den westlichen nach den östlichen Provinzen gezogen werden; 4. sollen Unternehmer und Eisenbahnbehörden den Prüfungen der Legitimationen der Arbeiter mehr Aufmerksamkeit schenken, damit der Kontraktbruch der Arbeiter möglichst verhindert wird. — Der Vorstand der Landwirthschaftskammer hat über den Antrag verhandelt, indes gefunden, daß der dritte Antrag nicht recht durchführbar ist.

Gegen den Landgerichtsdirektor Küchler in Darmstadt ist ein erneutes Disziplinarverfahren eingeleitet worden. Küchler soll sich bekanntlich in bedenkliche Geschäftsverbindungen mit einem Fabrikanten eingelassen und seinen amtlichen Einfluß zur Unterstützung dieser Geschäftsmanipulationen benutzt haben.

Das Ermittelungsverfahren wegen Veröffentlichung des kriegsgerichtlichen Urtheils in der Duellsache des Leutnants Döring in Koblenz ist auch auf mehrere Berliner Blätter ausgedehnt worden.

In einer Kritik des Reckeschen Schießerlasses, welche der Redakteur der „Thüringer Tribüne" in Erfurt in mehreren Nummern seines Blattes veröffentlichte, erblickte die Staatsanwaltschaft eine Verächtlichmachung von Anordnungen der Obrigkeit durch Verbreitung von erdichteten oder entstellten Thatsachen. — Das Landgericht Erfurt hat am 14. Februar den Angeklagten freigesprochen, weil weder von erdichteten noch entstellten Thatsachen die Rede sein könne und die Behauptung, daß die früheren Bestimmungen weit milder, als die jetzige Anordnung des Ministers seien, als unwahr nicht bezeichnet werden könne. — Diese Ausführungen wurden nach dem „Vorwärts" am Montag vom Reichsgericht ausdrücklich als nicht auf Rechtsirrthum beruhend bezeichnet. Es wurde deshalb die vom Staatsanwalt gegen die Freisprechung des Angeklagten eingelegte Revision als unbegründet verworfen.

Ausland.

Rußland.

Ueber den Zusammenstoß der Arbeiter mit der Polizei in Riga meldet eine Korrespondenz der „Petersburger Zeitung": Am 17. wurden 8 Personen getödtet, 20 verwundet. In der Nacht vom 18. bis 19. wurden die öffentlichen Häuser der Petersburger und Moskauer Vorstadt von den Arbeitern angezündet. Vom 20. ab wurde das Operationsfeld auf die Mitauer Vorstadt verlegt, wo sich viele Fabriken befinden. Tagtäglich fanden Demolirungen statt. Es handelt sich dem Anscheine nach um sozialistische und anarchistische Anstiftungen. Die Leiter der Bewegung sind bisher nicht ermittelt worden; sie kamen wahrscheinlich aus anderen Städten. Es heißt, daß der Plan besteht, die Unzufriedenheit der Arbeiter zu erregen und dieselben zur Verwüstung der Fabriken aufzufordern.

Oesterreich-Ungarn.

Die deutsch-fortschrittlichen Abgeordneten zum böhmischen Landtag beschlossen am Dienstag einstimmig, die Mandate nicht niederzulegen.

In Kollin fand am Sonnabend in Anwesenheit des Erzherzogs Otto als Vertreter des Kaisers, der Spitzen der Militär- und Zivilbehörden und einer zahlreichen Menschenmenge die Enthüllung des neuen Denkmals für die in der Schlacht bei Kollin im Jahre 1757 gefallenen Krieger statt.

Italien.

Der „Bombenschwindel" in Alexandrien beschäftigte am Dienstag die Deputirtenkammer. In Erwiderung auf eine Anfrage Defelice Giuffridas über das vermeintliche anarchistische Komplott in Alexandrien führte der Unterstaatssekretär im Justizministerium aus, in Folge einer Anzeige habe die Anklagekammer in Ancona Bazzini (den bekannten Polizeispitzel) wegen falscher Anschuldigung vor das Schwurgericht in Ancona verwiesen und letzteres habe ihn zu 7 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Die übrigen Angeklagten würden nach dem Gesetze, betreffend die Vereinigung zum Zwecke von Verbrechen, abgeurtheilt werden.

Frankreich.

Im Prozeß Déroulède-Habert wurde am Dienstag das Zeugenverhör fortgesetzt. Die Generale Hervé, Lannes, Barres und Lamaitre heben den Patriotismus Déroulèdes hervor. Beaurepaire spendet Déroulède und Habert lebhaftes Lob und erklärte, sie hätten sich großer Opfer, aber keiner schlechten Handlung fähig gezeigt. General Hervé rühmte das Verhalten Déroulèdes im Kriege 1870 und schloß: „Déroulède ist einer derjenigen, auf die ich rechne, wenn sie an die Grenze zu marschiren haben; er gehört zu denjenigen, welche dazu beitragen, das in diesem Augenblick erschütterte Vertrauen in die Armee wieder herzustellen. Seine „Fanfare" wird uns noch unermeßliche Dienste leisten. Zerbrechen Sie diese Fanfare nicht!" (Bravorufe.) Auf die Vernehmung weiterer Zeugen wurde verzichtet. Nach dem Plaidoyer des Generalstaatsanwalts Lombard zogen sich die Geschworenen zur Berathung zurück. Nach dreiviertelstündiger Berathung sprachen sie das Nichtschuldig aus und Déroulède wurde vom Gerichtshof freigesprochen und sofort in Freiheit gesetzt. Der Mitangeklagte Habert wurde zu einem Monat Haft verurtheilt. Die Nationalisten bereiteten Déroulède große Ovationen.

Im Prozesse Déroulède bemerkte der Anwalt Déroulèdes während seines Plaidoyers, daß der General Hervé wegen seiner gestrigen Aussage zum Kriegsminister berufen worden sei und disziplinirt werde. Das Publikum brach in Schreien aus, Déroulède sprang auf und schrie: „Verrath! Verrath!" Der Präsident ließ hierauf den Saal räumen.

Major Marchand, welcher bei seiner Landung in Toulon am Dienstag große Uniform angelegt hatte, wurde unter lebhaften Begrüßungen von Seiten der Bevölkerung nach der Marine-Präfektur geleitet, wo ihn Vizeadmiral de la Jaille beglückwünschte und willkommen hieß. Marchand sprach dem Admiral seinen Dank aus. Die Admiralität und die Generalität ließen sodann auf dem Quai die Expedition Revue passiren und Vizeadmiral de la Jaille überreichte unter dem Beifall der Menschenmenge Marchand das Kommandeurkreuz der Ehrenlegion. Darauf begab sich Major Marchand ins Stadthaus, wo derselbe in Erwiderung auf die Beglückwünschung eine phrasenreiche Rede improvisirte, die mit folgenden Worten schloß: Es lebe Frankreich, die Armee und die Republik! Frankreich ist gegenwärtig wegen des Mangels an Einigkeit niedergedrückt; wir müssen einig sein, es ist dies das einzige Mittel, um stark zu sein. Ich wiederhole deshalb: „Hoch Frankreich, die Armee und die Republik!" Stürmischer Beifall folgte der Rede.

In den Wandelgängen des Justizpalastes wurde versichert, daß General Hervé wegen seiner gestrigen Auslassungen zu 30 Tagen Arrest verurtheilt wurde, desgleichen Marchand zu 40 Tagen wegen seiner gestrigen Rede in Toulon.

Spanien.

Der Ministerrath genehmigte am Dienstag das Kriegsbudget und die an die Cortes zu richtende königliche Botschaft. Die Königin-Regentin unterzeichnete ein Dekret, durch welches Marschall Campos zum Präsidenten des Senats ernannt wird.

Der Dreyfus-Prozeß vor dem Kassationshof.

In der Dienstag-Sitzung des Kassationshofes legte Generalprokurator Manau dar, daß das Borderau in Wirklichkeit aus dem August herrühre und nicht aus dem April oder Mai, wie man anfänglich annahm. Das neue Datum bilde unstreitig ein neues Faktum, durch das noch überdies weitere neue Thatsachen geschaffen würden. Das Bordereau rühre von Esterhazy her. Manau bezeichnet die Expertise des Schreibsachverständigen Bertillon als unbegreiflich, bespricht die übrigen Gutachten und führt auf Grund derselben aus, daß das Bordereau von Esterhazy herrühre. Es sei höchst seltsam, daß der Generalstab Esterhazy schützte. Manau bespricht sodann die verdächtige Haltung Esterhazys und meint, die Expertise vom Jahre 1897 sei fehlerhaft gewesen und habe die Richter im Jahre 1897 ebenso täuschen können, wie sie die Richter im Jahre 1894 getäuscht habe. Um 4 Uhr wurde die Sitzung ohne Zwischenfall aufgehoben.

In der Mittwoch-Sitzung verbreitete sich Manau eingehend über die Beschaffenheit des Pauspapiers, welches zur Herstellung des Bordereaus verwendet wurde. Die Aehnlichkeit des Papiers, auf welchem das Bordereau geschrieben wurde, mit dem Briefpapier Esterhazy's spreche für die Unschuld Dreyfus'. Sache des neuen Kriegsgerichts werde es sein, diese Unschuld öffentlich zu verkünden; für den Kassationshof genüge es, festzustellen, daß das Urtheil von 1894 verdächtig und anfechtbar erscheine. Manau führte weiter aus, daß Dreyfus mit dem Bordereau nichts zu thun habe und warf die Frage auf, ob thatsächlich ein Verrath begangen worden sei, oder ob es sich einfach um eine Mystifizirung und einen Gaunerstreich handle. Weiter stellte der Generalprokurator fest, daß im Privatleben des Dreyfus nichts zu finden sei, was ihn belaste, daß dagegen das Privatleben Esterhazys viel Belastendes aufweise. Hierauf wurde die Sitzung unterbrochen.

Das Bordereau lautet in der Uebersetzung folgendermaßen: „Da ich keine Benachrichtigung erhalten habe, die mir mittheilt, ob Sie mich zu sehen wünschen, sende ich Ihnen inzwischen einige interessante Auskünfte: 1) Eine Note über die hydraulische Bremse des (Geschützes) 120 und die Art, wie dieses Stück sich bewährt hat. 2) Eine Note über den Truppenaufmarsch (in dem neuen Plan werden einige Aenderungen angebracht). 3) Eine Note über eine Aenderung in den Formationen der Artillerie. 4) Eine Note über Madagaskar. 5) den Entwurf einer Schießvorschrift für die Feldartillerie. (14 März 1894). Es ist äußerst schwierig, sich dieses letztere Schriftstück zu verschaffen, und ich kann es nur einige wenige Tage zur Verfügung haben. Der Kriegsminister hat davon eine bestimmte Zahl an die Korps gesandt und diese Korps sind verantwortlich; jeder Offizier, der ein Exemplar erhält, muß es nach den Manövern zurückgeben. Wenn Sie also daraus das, was Sie interessiert, entnehmen und es dann zu meiner Verfügung halten wollen, so werde ich es abholen, falls Sie nicht wünschen, daß ich es in extenso abschreiben lasse und Ihnen die Abschrift sende. Ich bin im Begriff, ins Manöver abzureisen."

Der Kolonialminister ermächtigte telegraphisch den Gouverneur der Teufelsinsel, Dreyfus den Zusammentritt des Kassationshofes mitzutheilen.

Provinzielles.

w **Culmsee**, 31. Mai. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurden die Klempnerarbeiten am neuen Rathhause dem Klempnermeister Ulmer für 1286,40 M., die Schlosserarbeiten dem Schlossermeister Trenkel für 1608 M. und die Dachdeckerarbeiten dem Dachdeckermeister Krämer für 1776,80 M. als Mindestfordernden übertragen.

Riesenburg, 29. Mai. Aus Anlaß des Gesangswettstreites in Kassel sandte die hiesige Liedertafel nachstehendes Huldigungstelegramm an den Kaiser: „Eure Kaiserliche und Königliche Majestät wollen allergnädigst geruhen, hiermit den Ausdruck der allergrößten Ergebenheit und Dankbarkeit auch eines kleinen Gesangvereins aus des Deutschen Reiches Ostmark entgegenzunehmen für das Interesse, welches Allerhöchstdieselben der Pflege des deutschen Männergesanges durch Allerhöchste Theilnahme am Kaiser-Preis-Wettsingen zu Kassel huldvollst bekunden. Dies soll uns zu neuem Eifer anspornen, auch fernerhin in unserem Osten das deutsche Lied zu pflegen und in unverbrüchlicher Treue zu stehen zu Kaiser und Reich." Noch an demselben Abend traf hier ein Antworttelegramm des Geh. Kabinettsraths v. Lucanus ein, nach welchem der Kaiser sich über den telegraphischen Gruß gefreut hat und danken läßt.

Danzig, 31. Mai. Der polnische Verein „Jednosc" ist im Besitz einer Aktie der „Gesellschaft der schönen Künste" in Krakau. Da der Verein aber die alljährlich auf seine Aktie fallende Prämie (ein Gemälde) in seinem Vereinslokal nicht aufhängen kann, so veranstaltete er unter seinen Mitgliedern eine Versteigerung dieser Prämie. Darin erblickte der überwachende Polizeikommissar Naporra eine Lotterie, wozu die Einholung der Erlaubniß beim Oberpräsidenten nothwendig gewesen wäre. Jetzt ist gegen sämmtliche Vorstandsmitglieder der Gesellschaft „Jednosc" das Verfahren wegen Veranstaltung einer verbotenen Lotterie eingeleitet worden.

§ **Argenau**, 31. Mai. Masern und ihre Folgen, Lungenentzündung und Scharlach, haben hier und in der Umgegend besonders unter den Kindern bis zu 3 Jahren zahlreiche Opfer gefordert. In den letzten 5 Wochen wurden nahezu 50 kleine Kinder beerdigt. Von den 700 Kindern der paritätischen Schule waren zeitweise über 400 vom Schulbesuch ausgeschlossen. Jetzt ist die Seuche erloschen. — Die hiesige altlutherische Gemeinde, welche ein eigenes Gotteshaus besitzt und bisher von Thorn aus, durch den Superintendenten Rehm, kirchlich versorgt wurde, soll nunmehr in der Person eines altlutherischen Kandidaten theol. einen eigenen Seelsorger erhalten. Derselbe wird auch die altlutherische Gemeinde in Inowrazlaw mit verwalten. — Heute früh 4 Uhr brannte die Dampfschneidemühle des Zimmermeisters Völckner nieder. Dampfmaschine und Gatter sind vernichtet. — Der Besitzer der Sommerfrische Jakobskrug, die von der Haltestelle Suchatowko aus für die Thorner Ausflügler bequem zu erreichen ist, hat sein Etablissement wesentlich verschönert und vergrößert. Es sind neue Anlagen geschaffen, eine Kegelbahn und ein Schießstand geschaffen und mehrere hundert eiserne Tische und Stühle neu angeschafft worden. Auf dem nahen großen See werden mehrere Segelboote zur Verfügung der Gäste stehen.

Inowrazlaw, 30. Mai. Das hiesige Steinsalzbergwerk ist mit der Errichtung einer großen Gypsmühle beschäftigt, in welcher Gyps für Kunstzwecke hergestellt werden soll. Es ist gelungen, ein großes Gypslager zu finden.

Bromberg, 31. Mai. Auf Grund kriegsministerieller Verfügung wird die IV. Abtheilung 2. Pommerschen Feldartillerie-Regiments Nr. 17 in Gnesen mit dem 1. Oktober d. Js. nach Bromberg verlegt und tritt dort als II. Abtheilung zu dem neu zu bildenden Feldartillerie-Regiment Nr. 53 über.

Posen, 30. Mai. Eine weitere Maßregelung der „Posener Zeitung" wird der „Volksztg." wie folgt berichtet: Die Buchdruckerei der „Posener Ztg." wird auch den Druck des evangelischen Gesangbuches für die Provinz Posen verlieren, den diese Firma seit Alters her besorgte. Es sind bereits seitens der zuständigen kirchlichen Behörden Schritte gethan worden, um diesen Druck einer anderen Firma in der Provinz Posen zu übertragen.

Lokales.

Thorn, den 1. Juni.

— Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung, Mittwoch den 31. Mai Nachmittags 3 Uhr. Anwesend sind Bürgermeister Stachowitz, Syndikus Kelch, Oberförster Bähr, Stadträthe Kriwes, Löschmann, Matthes, Tilk und 27 Stadtverordnete. Für den Verwaltungsausschuß berichtet Stadtv. Kordes: Von der Denkschrift über einen Erweiterungsbau des Mädchenschulgebäudes in der Gerberstraße (welche wir vor kurzem dem Wortlaut nach veröffentlicht haben), wird Kenntniß genommen. — Die Gewährung von Remunerationen von je 30 M. an die 4 Vollziehungsbeamten für die Einziehung der Kanalgebühren und des Wasserzinses wird genehmigt. Auf die Bemerkung des Stadtv. Adolph, daß dies ein Novum sei, giebt Bürgermeister Stachowitz dies zu, bemerkt aber dazu, daß bei Einführung der Kanalisation und Wasserleitung bereits eine derartige Entschädigung der Vollziehungsbeamten für ihre Mehrarbeit in Aussicht genommen worden sei. — In Bezug auf die Wahl eines Stadtbauraths sind die eingesetzte Kommission und der Ausschuß nicht in der Lage gewesen, einen der Bewerber zu empfehlen. Ihrem Vorschlage gemäß wird daher die nochmalige Ausschreibung der Stelle unter den bisherigen Bedingungen beschlossen. — Der Polizeisekretär Menke hat den Magistrat um Regelung seiner Einkommensverhältnisse ersucht. Derselbe versieht neben seinem Hauptamt das Amt eines Rathhauskastellans, wofür er freie Wohnung, Holz und Beleuchtung erhält. Bei der Gewährung eines Wohnungsgeldzuschusses in Höhe von 10 pCt. ihres Gehalts an die städtischen Beamten ist er leer ausgegangen und bittet daher, ihm eine Erhöhung seines Gehalts um 10 pCt. zu bewilligen. Der Magistrat war damit nicht einverstanden und will das Dienstalter des Menke zurückdatiren. Die Versammlung beschließt jedoch dem Ausschußantrage gemäß dem Antrage des p. Menke zu entsprechen. — Die Lieferung von Ziegeln aus den Beständen der städtischen Ziegelei für den Neubau der Knabenmittelschule wird genehmigt und damit der Restbestand der Ziegelei geräumt. — Als besondere Baukommission für den Neubau einer Knabenmittelschule sind seitens des Magistrats Bürgermeister Stachowitz und Stadtrath Kriwes, seitens der Versammlung werden die Stadtvv. Hartmann, Kotze, Mehrlein und Wegner gewählt. Auf eine Anregung des Stadtv. Geh. Sanitätsrath Dr. Lindau einen Hygieniker, Kreisphysikus Dr. Finger, zu wählen, entgegnet Stadtrath Kriwes, daß es sich für die betreffende Kommission nur um bautechnische Fragen und um die sogenannte Bauleitung handelt. Stadtv. Leutke erklärt die Kommission für überflüssig, dafür sei die Baudeputation da. Stadtrath Kriwes: Die Baudeputation bestehe aus 16 Personen, weshalb man mit ihr nicht leicht fertig werden könne. Bei größeren Bauten sei bisher stets eine derartige Kommission gewählt worden. Er bitte behufs schnellerer Erledigung der Bauangelegenheiten der Kommission auch die Vergebung der Lieferungen usw. zu überlassen. Diesem Wunsche wird entsprochen. — Zu den Kosten der Versicherung der bei den Straßenreinigungsarbeiten beschäftigten Gefangenen gegen Unfall wird auf Antrag des Ersten Staatsanwalts ein Beitrag von 1/2 Pf. pro Kopf und Tag bewilligt, nachdem Bürgermeister Stachowitz auf eine Anfrage mitgetheilt hat, daß die Kosten jährlich höchstens 40 M. betragen werden. — Zum Bezirks- und Armenvorsteher für den Bezirk 9a und zum Armendeputirten für das 3. Revier des 2. Bezirks werden die bisherigen Herren wiedergewählt. — Der Vertrag über Pachtung von 9,328 ha Abholzungsländereien an der Bromberger Chaussee bei Ziegelei Wiesenburg mit der Frau Heise wird vom 1. Oktober cr. ab auf drei Jahre unter Erhöhung des Pachtzinses von 50 auf 75 M. verlängert. — Von der Einladung zum 21. westpreußischen Feuerwehrtag in Deutsch-Krone am 9. Juli cr. wird Kenntniß genommen. — Zwei Arbeitern, die bei der Reparatur des Kruges in Barbarken beschäftigt waren, wird für die ihnen bei dem dortigen Brande verbrannten Sachen eine Entschädigung von 10 bezw. 7,50 M. gewährt. — Die Pächterin des Ziegeleigasthauses, die Firma Ploetz und Meyer, hat den Antrag gestellt, ihr als Entschädigung für die aufgewendeten Kosten das jetzt frei gewordene Ziegelmeisterhaus für die Dauer der Pachtzeit zu überlassen und ferner das für die Fontäne im Ziegeleietablissement gebrauchte Wasser mit 3 Pf. pro cbm. zu berechnen. Dem Magistratsantrage entsprechend wird beschlossen, den ersten Theil des Antrages abzulehnen und eine Ermäßigung des Wasserpreises auf 6 Pf. pro Kubikm. zu genehmigen. — Magistrat empfiehlt, die Eis- und Fischereinutzung im sogenannten toten Weichselarm beim Winterhafen dem Meistbietenden Kaufmann Berlowitz, für 145 M. jährlich auf 3 Jahre zu überlassen. Stadtv. Leutke hält es für richtiger, die Eis- und Fischereinutzung gesondert zu verpachten. Oberförster Bähr: Bei der letzten gesonderten Verpachtung der Fischereinutzung sei Stadtv. Leutke mit 35 gegen 59 M. im Vorjahre Meistbietender gewesen. Ein finanziell besseres Ergebniß sei daher von einer gesonderten Verpachtung nicht zu erwarten. Ueberdies würden zwischen Eis- und Fischereipächter oft Konflikte entstehen. Der Magistratsantrag wird angenommen. — Für die Bepflanzung der Lehmgrube im Ziegeleiwäldchen, Regulirung der Böschungen und Festlegung der Wege hat die Versammlung bereits 500 M. bewilligt. Da die Mittel nicht ausgereicht haben, werden weitere 500 M. bewilligt. — Das Projekt der Erbauung eines Stadttheaters nach dem Entwurf des Stadtv. Uebrick hat die Kommission und den Ausschuß in mehreren Sitzungen beschäftigt. Der Magistrat beantragt den Neubau eines Stadttheaters unter Zugrundelegung des Uebrickschen Projektes zu beschließen, die Kosten in Höhe von 300 000 M. nach Maßgabe eines beiliegenden Planes aufzubringen und dem Stadtv. Uebrick, welcher die Leitung des Baues unter der Oberleitung des Stadtbauraths zu übernehmen hat, für die ausgeführten und noch auszuführenden Kostenanschläge, Spezialzeichnungen, Bauleitung usw. 10 000 Mk. zu bewilligen. Die Stadt behält sich dabei die Vergebung der Lieferungen und eine evtl. Abänderung des Projektes vor. Von einer weiteren Ausschreibung des Bauprojekts soll der hohen Kosten wegen abgesehen werden. Nach dem Voranschlage zur Aufbringung der Kosten sollen 50 000 Mk. seitens der Stadt als unverzinsliches Darlehn gegeben werden. Durch freiwillige Beiträge von Vereinen und Privaten gedenkt man 25 000 Mk. aufzubringen, durch Antheilscheine (mit 2 1/2 bis 3% verzinslich) glaubt man 50 000 Mk. aufzubringen. Die Feuersozität soll ein mit 1/2 pCt. verzinsliches und 1/2 pCt. amortisierbares Darlehn von 50 000 Mk. und die Kämmereikasse ein mit 3 pCt. verzinsliches und 1/2 pCt. tilgbares Darlehn von 65 000 Mk. hergeben. Außerdem wird auf eine Beihilfe höheren Orts gerechnet. Nach dem vom Magistrat ungefähr aufgestellten Etat für das Theater würden die jährlichen Ausgaben 9000 Mk. betragen und zwar 4525 Mk. für Verzinsungen und Tilgungen, der Rest für bauliche Unterhaltung usw. Bei den Einnahmen berechnet der Magistrat für jährlich 50 Aufführungen à 30 Mk. 1500 Mk., für Vermiethung für Konzerte und dergl. 400 Mk., Miethe für Restaurant, Garderobe usw. ca. 1100 Mk., so daß von der Kämmereikasse ein jährlicher Zuschuß von 6000 Mk. erforderlich wäre. Der Ausschuß hat demgegenüber beschlossen, ein Theater auf städtische Kosten zu bauen mit einem Kostenaufwande von 300 000 Mk., den vom Magistrat vorgelegten Finanzplan zu Grunde zu legen und die Ausführung des Uebrick'schen Projekts in Aussicht zu nehmen. Stadtv. Leutke erklärt den Bau eines Theaters für dringend erforderlich, doch scheint die Bewilligung von 10 000 Mk. an den Baumeister Uebrick zu hoch zu sein. Bürgermeister Stachowitz: Bei der letzten Berathung der Stadttheaterangelegenheit sei ursprünglich beantragt worden, für die Ausschreibung des Projekts 5000 Mk. zu bewilligen. Man habe sich aber schließlich dafür entschieden, das Uebrick'sche Projekt eingehend zu prüfen. Der Magistrat habe das Projekt größeren Theaterbaufirmen zur Nachprüfung übergeben wollen, dieselben hätten aber je 1000 bis 1500 Mk. dafür verlangt. Der Magistrat habe daher davon abgesehen, insbesondere auch deshalb, weil Baumeister Uebrick auch selbst Gutachten von einer Anzahl dieser Firmen eingereicht habe, welche sämmtlich das Projekt als durchaus zweckentsprechend anerkennen. Für den ausgeworfenen Preis werde sich ein vollkommeneres Theater nicht herstellen lassen. Die Anschläge des Magistrats in Bezug auf die Aufbringung der Kosten und den Etat des Theaters würden naturgemäß in Wirklichkeit mancherlei Verschiebungen erfahren, immerhin werde damit doch der Beweis erbracht, daß der Bau und die Unterhaltung eines Theaters in Thorn mit verhältnißmäßig geringen Mitteln möglich seien. Die Zuwendung von 10 000 Mk. an den Baumeister Uebrick sei durchaus angemessen. Derselbe habe übrigens auch erklärt, daß er sein Projekt der Stadt nur unter der Bedingung überlasse, wenn er selbst die Bauleitung übernehmen könne. Der Magistrat beabsichtige mit seinem Antrage vorläufig nur, daß sich die Stadtverordnetenversammlung nunmehr definitiv für den Bau eines Stadttheaters entschließe, damit dessen Finanzirung endgiltig in die Wege geleitet werden könne. Befürchtungen, daß die Stadt ähnlich hohe Zuschüsse wie beispielsweise Bromberg (26 000 Mk.) zahlen müsse, seien nicht zutreffend; denn erstens habe das Bromberger Theater eine halbe Million gekostet, und dann habe man in Bromberg geglaubt, ein gutes Theater werde einen so starken Zuspruch haben, daß es sich selbst unterhalten könne. Das sei aber weder für Bromberg noch für Thorn zutreffend, weshalb man hier auch schon von vornherein damit rechne, daß eine Theatergesellschaft abwechselnd hier und an einem anderen Orte spiele. Stadtv. Schlee: Die Minorität des Ausschusses sei zunächst im Zweifel darüber gewesen, ob die Stadt zur Zeit in der Lage sei, ein Theater aus eigenen Mitteln zu bauen und habe deshalb die Ausführung des Theaterbaues dem Baumeister Uebrick auf dessen eigenes Risiko überlassen wollen. Herr Uebrick habe auch geglaubt, die nöthigen Mittel zusammenbringen zu können, er (Redner) zweifle aber daran, ebenso wie er nicht daran glaube, daß die Mittel nach dem vom Magistrat aufgestellten Finanzplan aufgebracht werden würden. Von privater Seite würden einschl. eines Zuschusses von allerhöchster Stelle höchstens 100 000 Mk. aufgebracht werden, so daß von der Stadt noch 200 000 Mk. zu bewilligen seien, so daß für Verzinsung, Amortisation und Zuschuß jährlich 10—15 000 Mk. aufzubringen wären. Er halte zwar den Bau eines Theaters für nicht außerordentlich dringlich; wenn man aber die Gewißheit haben könne, bei dem genannten Zuschuß der Stadt ein gutes Theater in Thorn zu halten, so sei er durchaus damit einverstanden, und die Entschädigung von 10 000 Mk. für den Baumeister Uebrick sei durchaus angemessen. Stadtv. Plehwe erklärt ebenfalls, daß 10 000 Mk. für die Vorbereitung und Leitung des Theaterbaues nicht zu hoch seien. So viel zahle man ja beinahe auch bei einem Schulneubau. Stadtv. Leutke möchte das Theater allein aus städtischen Mitteln erbauen ohne Inanspruchnahme von milden Gaben. Stadtv. Kordes empfiehlt die Aufnahme einer Anleihe von 200 000 Mk, worauf Bürgerm. Stachowitz entgegnet, daß eine Anleihe für derartige Zwecke von der Aufsichtsbehörde nicht genehmigt werden würde. Hierauf wird der Antrag des Ausschusses angenommen. — In Bezug auf die Feier des Janitzenfestes wird beschlossen, dasselbe im Juni durch eine Fahrt nach Ollek und im Anschluß daran durch ein gemeinsames Mahl in der Ziegelei oder anderswo zu begehen. In die vorbereitende Kommission sind seitens des Magistrats Stadtrath Kriwes, seitens der Versammlung Stadtv. Adolph und Leutke gewählt. — Um für die höhere Töchterschule die erforderlichen Schulklassen zu beschaffen empfiehlt der Magistrat die Miethung einer Wohnung von drei Zimmern mit Nebenräumen von dem Hausbesitzer Grochowski in der Junkerstraße für den vereinbarten Preis von 1200 Mk. jährlich. Dadurch soll eine vorläufige Abhilfe geschaffen werden. Ueber die definitive Beseitigung des Klassenmangels an dieser Schule wird der Versammlung später eine Vorlage zugehen. Der Magistratsvorschlag wird angenommen, nachdem Bürgermeister Stachowitz erklärt hatte, daß der Aufbau eines neuen Stockwerkes auf das Schulgebäude, der lange Zeit hindurch in Aussicht genommen war, aus verschiedenen Gründen unthunlich sei. Stadtv. Kordes empfahl, den Neubau einer Gemeindeschule und die Verlegung der Bürgermädchenschule in Aussicht zu nehmen. — Die Theilung der sechsten Klasse in der Bürgermädchenschule und die Anstellung eines neuen katholischen Lehrers in der Person des Herrn Panzram von der zweiten Gemeindeschule wird genehmigt. — Die Anstellung von Frl. Piontkowski an der IV. Gemeindeschule zur Ertheilung des Handarbeitsunterrichts wird genehmigt und das Gehalt von 360 Mk. jährlich bewilligt. — Die Berufung des des Lehrers Rüfing aus Mocker an die erste Klasse der 2. Gemeindeschule wird zur Kenntnis genommen. — Für die Ausführung von Pflasterarbeiten in der Brombergerstraße werden 7000 Mk. erfordert. Stadtv. Kordes meint, einfache Reparaturen des Pflasters würden vielleicht auch genügeu und nicht so viel kosten, dafür könne man lieber das Pflaster in der Stadt verbessern. Stadtrath Kriwes entgegnet, daß es sich auch nur um die Pflasterung einzelner Strecken handle, die vollständig ausgefahren seien und große Löcher aufwiesen; sollte man noch Mittel übrig behalten so könnte man auch die Nebenstraßen auf der Bromberger Vorstadt etwas ausbessern. Die 7000 Mk. werden bewilligt. — Der Betriebsbericht der Gasanstalt pro Februar 1899 wird zur Kenntniß genommen, ebenso der Bericht über die Fleischbeschau im städtischen Schlachthause für das letzte Winterhalbjahr. — Das Hinterhaus des Artushofes wird vom 1. Oktober cr. ab auf die Dauer von 3 Jahren an den Meistbietenden, Lokomotivführer Markewicz für 1200 Mark vermiethet; bisher brachte das Haus 1225 Mk. Miethe. — Die Neuausschreibung der Oberförsterstelle wird beschlossen. Die Bedingungen sind nahezu unverändert geblieben: 2500 bis 3500 Mk. Gehalt, 1400 Mk. Pferdegelder, 300 Mk. Holzgelder, 450 Mk. Dienstaufwandsgelder und freie Wohnung nebst Gartenbenutzung im Gutshofe von Weishof oder eine Wohnungsentschädigung von 1000 Mk. — Für den Finanzausschuß berichtet nun Stadtv. Adolph: Die Gewährung von Vergütungen an die vier Vollziehungsbeamten und den Kassenboten von je 30 Mk für die Zustellung in Staatssteuersachen wird genehmigt. — Die Umzugskostenentschädigung des Lehrers Pätzold aus Gr. Domnau in Ostpreußen wird auf 298,80 Mk. festgesetzt. — Zu Bauausführungen an den Kirchengebäuden in Scharnau (Neubau eines Schweinestalles und eine Scheunenreparatur) muß die Stadt als Patron einen Beitrag von etwa zwei Drittel leisten. Die Kosten sind von dem Bauunternehmer Fiesel in Damerau auf 2025 resp. 3000 Mk. berechnet worden, der Beitrag der Stadt in Höhe von 1350 resp. 1520 Mk. wird bewilligt. — Zur Pflasterung der Kirchhofstraße sind bekanntlich vor einiger Zeit 1300 Mk. bewilligt worden. Da nun das Pflaster an der Südseite des Altstädtischen Marktes (zwischen Rathhaus und Artushof) sehr schadhaft ist, schlägt der Magistrat vor, hier ein ganz neues Pflaster zu legen und die alten Pflastersteine zur Pflasterung der Kirchhofstraße zu verwenden. Die Kosten für ein neues Pflaster von der Heiligegeist- bis zur Seglerstraße sind von Herrn Steinsetzermeister Grosser inkl. Steinlieferung und Arbeit auf 18 000 Mk. berechnet worden, der Werth der alten für die Kirchhofstraße zu verwendenden Steine auf 4875 Mk. Dem Magistratsantrage entsprechend empfiehlt der Ausschuß, die Differenz von 13 125 Mk. zur Pflasterung der bezeichneten Strecke zu bewilligen und zwecks Beschleunigung der Arbeiten diese und die Steinlieferung dem Steinsetzermeister Grosser für sein Angebot zu übertragen. Der Ausschuß ersucht den Magistrat ferner, eine Verlegung des Droschkenhalteplatzes von der Südseite an die Nordseite des Rathhauses in Aussicht zu nehmen, da jetzt die Pferde dort sehr unter der Sonnengluth zu leiden haben und die Luft durch deren Abgänge verdorben wird. Stadtrath Kriwes bemerkt dazu, daß es an der Nordseite wieder an dem erforderlichen Abfluß fehle und das Pflaster dort sehr schlecht sei, vielleicht könne man aber später einmal an die Verlegung des Droschkenplatzes denken. Stadtv. Leutke empfiehlt für die neu zu pflasternde Strecke die Anbringung von Spülapparaten, was Stadtrath Kriwes unter Hinweis auf die vorhandenen Hydranten für überflüssig erklärt. Stadtv. Wolff möchte den Droschkenhalteplatz asphaltirt wissen und stellt einen bezüglichen Antrag, worauf Stadtrath Kriwes entgegnet, daß die beabsichtigte Ausgießung der Fugen denselben Zweck erreiche, das Asphaltpflaster aber 5 bis 6 Mk. pro Quadratmeter teurer sei. Außerdem würden bei Berücksichtigung des Antrages Wolff die ganzen Pflasterungsarbeiten eine erhebliche Verzögerung erleiden. Der Antrag Wolff wird schließlich abgelehnt und die Anträge des Ausschusses angenommen. — Für die Materialienlieferungen und Bauausführungen für den Neubau der Knabenmittelschule wird nachstehenden Firmen, welche fast ohne Ausnahme Mindestfordernde waren, der Zuschlag ertheilt: für Errichtung des Bauzauns, Baubureaus usw. Ulmer und Kaun für 957 Mk., Erdarbeiten Uebrick für 9360 Mk., Maurerarbeiten Uebrick für 32 641 Mk., von Maurersand Walter-Mocker für 1,50 M. pro Zentner, Lieferung von Kalk G. Ackermann für 7,90 Mk. pro Kbmtr., für eiserne Träger Säulen, Schienen, Unterlagsplatten usw. C. B. Dietrich u. Sohn, für Asphaltirungsarbeiten Gebr. Pichert. An Ziegeln sollen von der Thorner Ziegeleivereinigung eine Million zum Preise von 23,75 Mk. und außerdem von Plehwe 250 000 Stück zum Preise von 26 Mk. bezogen werden; letztere sollen bei der Fundamentierung verwendet werden. Die Lieferung der glasirten und unglasirten Formsteine wird der Firma Plehwe, die Lieferung des Verblendmaterials der Firma Bienwald u. Rother in Liegnitz übertragen. — Die Vorlage betr. Nachbewilligung von 1200 Mk. für die Aufstellung des elektrischen Windekrahns am Weichselufer wird nach kurzer Debatte vom Magistrat zurückgezogen. — Die Errichtung eines Staketenzaunes um das Pfarrgehöft in Kielbasin, wofür die Mittel bereits bewilligt sind, wird dem Mindestfordernden, einem Unternehmer aus Mocker, für dessen Forderung von 1187,20 Mk. zugeschlagen. — Die Erhöhung der Preise von Gasröhren, Beleuchtungsgegenständen usw. seitens der Gasanstalt infolge der um 26 pCt. gestiegenen Eisenpreise wird genehmigt. Die Gasanstalt giebt diese Gegenstände mit einem 20prozentigen Aufschlag auf den Fabrikpreis ab. — Für die Herstellung einer neuen hölzernen Treppe mit Podest und Geländer an der Giebelseite des Restaurants Wieses-Kämpe werden 70 Mark bewilligt.

— Personalien. Der Kataster-Landmesser Hermann Krug in Kassel ist zum Kataster-Kontrolleur ernannt und ihm die Verwaltung des Katasteramtes Soldau übertragen worden.

— Eine Revision der vierten Gemeindeschule auf der Jakobsvorstadt hielt gestern Vormittag Herr Geheimer Regierungs- und Schulrath Triebel-Marienwerder im Beisein des Kreisschulinspektors Herrn Professor Dr. Witte hierselbst ab.

— Ueber die Entlassung der Schulkinder hat die Kgl. Regierung in Marienwerder unter dem 15. Mai eine Verfügung erlassen, in welcher es u. A. heißt: „Wir bestimmen hiermit ausdrücklich, daß den Kindern die Entlassung am Tage der Vollendung des 14. Lebensjahres nur dann versagt werden soll, wenn sie noch nicht bis zur Oberstufe gelangt sind und zwar auch dann nur bis zu dem auf die Vollendung des 14. Lebensjahres folgenden allgemeinen Entlassungstermin zu Ostern und Herbst."

— Die Volksschullehrer werden bekanntlich vom Jahre 1900 ab zu einer einjährigen Dienstzeit herangezogen werden. Die „Rhein. Westf. Ztg." macht, um Enttäuschungen zu verhindern, darauf aufmerksam, daß während dieser Zeit eine Fortzahlung des Lehrergehalts, wie sie bisher während einer 10wöchigen Dienstzeit stattfand, nicht Platz greift.

— Zu Landschafts-Kommissarien sind ernannt: Für den Kreis Briesen Gutsbesitzer Buchholz in Szeroslugi, für den Kreis Graudenz Gutsbesitzer Rudolf Klatt in Lessen, für den Kreis Rosenberg Gutsbesitzer Zielke in Liebsee und Schirmann in Quirren, für den Kreis Schwetz Gutsbesitzer Karsten in Louisenhof und für den Kreis Marienburg Gutsbesitzer Ziehm in Damerau.

— Von der Reichsbank. Am 8. Juli d. Js. wird an Stelle der jetzt bestehenden Reichsbanknebenstelle in Freiburg im Breisgau eine Reichsbankstelle daselbst errichtet, von welcher die Reichsbanknebenstellen in Konstanz und Loerrach abhängig sind.

— Provinzialverein für innere Mission. Unter dem Vorsitz des Konsistorial-Präsidenten Meyer wurde am Mittwoch Vormittag in Danzig die 24. Generalversammlung des Provinzialvereins für innere Mission in Westpreußen abgehalten. Herr Konsistorialpräsident Meyer betonte in seiner Eröffnungsansprache, daß die innere Mission wahrhaft volksthümlich geworden sei und eine gewaltige Macht vorstelle. Nach dem Jahresbericht bestehen in Westpreußen unter 700 000 Evangelischen mit 244 Gemeinden und 287 Geistlichen heute 66 Kleinkinderschulen, 99 Kindergottesdienste ohne Gruppenbildung, 29 Waisenhäuser, 44 Jünglingsvereine, 70 Jungfrauenvereine, 5 evangl. Arbeitervereine. In 84 Gemeinden besteht die Gemeindepflege. Der Ertrag der Hauskollekten betrug 12 569 M., der der Kirchenkollekten 18 055 Mk. Als Ort für die nächste Provinzialversammlung wurde Thorn gewählt. Die Jahresrechnung wurde entlastet. Das Referat über das Thema „Die rechte Pflege der christlichen Gemeinschaft" verlas an Stelle des wegen Krankheit behinderten Herrn Generalsuperintendenten D. Hesekiel-Posen der Vorsitzende und das Korreferat hatte Herr Superintendent Reinhard-Freystadt übernommen, wofür ihm der Dank der Versammlung ausgesprochen wurde. Nach einer halbstündigen Pause fand die Diskussion über das Thema statt, worauf sich die Theilnehmer zu gemeinsamem Mittagessen im Saale des Gewerbehauses vereinten.

— In der letzten Vorstandssitzung der Westpreußischen Landwirthschaftskammer stand u. a. auf der Tagesordnung ein Antrag der Handelskammer Thorn auf Abfertigung der von Alexandrowo nach Thorn verladenen Kleie zum Transittarif, wenn die Waare in Thorn aufgesackt und innerhalb 24 Stunden (gegen bisher sechs Stunden) mit neuem Frachtbrief weiter befördert wird. — Der Vorsitzende, Herr v. Oldenburg-Januschau berichtete über die früheren ablehnenden Kammerbeschlüsse betreffs des Reexpeditionstarifs und gab seinen Bedenken in Bezug auf den neuen Antrag Ausdruck. — Herr Generalsekretär Steinmeyer wurde schließlich beauftragt, über diese Frage nochmals mit maßgebenden Landwirthen und Müllern zu verhandeln und danach an die Eisenbahndirektion zu berichten.

— Von den Müllerei-Interessenten in Thorn und Umgegend sollen behufs gemeinsamen Einkaufs der Rohprodukte von jetzt ab an den Wochenmarktstagen regelmäßig von 10 bis 12 Uhr im Artushof Zusammenkünfte veranstaltet werden. Die erste derartige Zusammenkunft findet morgen statt.

— Der von dem Magistrat in Thorn zum Bau einer Anschlußbahn für Schlachthaus und Stärkefabrik an die Thorn-Insterburger Bahn an Stelle des alten Projekts neu aufgestellte Plan liegt nebst Erläuterungsbericht im Geschäftszimmer des Königlichen Landrathsamtes öffentlich während der Zeit vom 28. Mai bis 10. Juni d. J. zur Einsichtnahme aus. Einwendungen gegen die Anlage sind in dem von den Kommissaren des Herrn Regierungspräsidenten am Mittwoch den 14. Juni d. Js., Vormittags 9 Uhr, auf dem Stadtbahnhofe zu Thorn abzuhaltenden Termin anzubringen.

— Die hiesige Kolonialabtheilung hielt gestern Abend im Fürstenzimmer des Artushofes einen Herrenabend ab, in dem der Vorsitzende Herr Gymnasialoberlehrer Entz Bericht über die am vergangenen Sonnabend und Sonntag unter dem Vorsitz des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg zu Berlin stattgefundene Hauptversammlung der deutschen Kolonialgesellschaft erstattete. Der Vorsitzende schilderte zunächst die persönlichen Eindrücke, die er bei seiner Theilnahme an der Versammlung gewonnen und ging dann auf die Verhandlungen ein, über deren hauptsächlichsten Theil wir bereits in Nr. 124 unseres Blattes berichtet haben. U. a. gelangte dort auch eine von der Abtheilung Schwerin beantragte Resolution betreffs Gewährung von Beihilfen zur Ansiedelung von Landwirthen in den Schutzgebieten zur Annahme. Ein Antrag von der Abtheilung Hameln betraf den Plan der Gründung eines kolonialwirthschaftlichen Unternehmens durch die Kolonial-Gesellschaft. Nachdem Graf Götzen als Vertreter des Ausschusses gegen diese Idee angekämpft hatte, wurde der Antrag abgelehnt. Ein Antrag der Abtheilung Colmar betreffend die Regulirung des Unterlaufes vom Hoang-ho unter deutscher Leitung wurde dem Reichskanzler zur Beachtung empfohlen. Der Antrag der Abtheilung Stettin, die in den Kolonien erscheinenden deutschen Zeitungen zu unterstützen, fand allseitige Zustimmung. Ein Antrag, der Abtheilung Homburg v. d. H. aus, welcher die Reichsregierung ersucht, die deutschen Handelsinteressen in Tripolitanien und dessen Hinterland durch Errichtung eines Berufskonsulates, durch Sicherung der bedrohten Freiheit der Karawanenstraßen sowie durch Veranlassung geeigneter Maßnahmen zur Einbeziehung von Tripolis in den direkten deutschen Dampferverkehr zu wahren, wurde angenommen, desgleichen der Antrag der Abtheilung Tilsit betreffend den beschleunigten Ausbau der deutschen Flotte. Als Ort für die nächstjährige Hauptversammlung wurde Koblenz, und als Ort für die nächste Ausschußsitzung Straßburg i. E. bestimmt. Die Hauptversammlung 1901 wird in Lübeck tagen. Am Abend fand im „Kaiserhof" ein Festessen der Gesellschaft statt, bei dem Herzog Johann Albrecht auf den Kaiser, Generalleutnant v. Keller auf das Präsidium und Ober-Landesgerichts-Präsident Hamm auf die Gesellschaft toastete. — Der Vorsitzende theilte noch mit, daß bei der Vorstandswahl fünf Herren aus Westpreußen gewählt worden sind. Wenn auch die Erfolge der hiesigen Abtheilung noch nicht große waren, so seien doch verschiedene von hier unterstützte Anträge durchgegangen. Die hiesige Kolonialabtheilung ertheilt auch denjenigen Personen, die nach den deutschen Kolonien auswandern wollen, Auskunft. Ferner strebt auch die hiesige Abtheilung die Gründung eines Gauverbandes der Abtheilungen Gnesen, Bromberg, Graudenz und Thorn an. Um die Gründung eines Flottenvereins hier zu verhindern, sei die hiesige Abtheilung dem Danziger Flottenverein beigetreten. — Damit waren die geschäftlichen Mittheilungen erledigt.

— Die Thorner Liedertafel veranstaltet zum Besten des hier zu errichtenden Kaiser Wilhelm-Denkmals am Sonntag, den 11. Juni im Ziegeleipark ein Instrumental- und Vokal-Konzert.

— Der Kriegerverein hat sein für den 11. Juni im Ziegeleipark geplantes Kinderfest mit Rücksicht auf das Konzert der Thorner Liedertafel zum Besten des Kaiser Wilhelm-Denkmals verschoben.

— Zu dem am Sonntag, den 4. Juni, hier stattfindenden Rad-Rennen sind über 50 Nennungen eingegangen, das Rennen wird insofern recht interessant werden, als zu jedem Lauf mehrere Vorläufe stattfinden müssen und, wie uns mitgetheilt wird, auch gute Kräfte gemeldet haben. Steiner (Meisterfahrer von Schlesien), Robert Comin, Bartloch, Liebrecht, Freitag und Tülschner (Breslau), Szendzik, Krüger (Stettin), Eicktoff, Sturk (Charlottenburg), W. Hinz (Bromberg), Paul Rohr (Danzig), L. Franz und Tonhoff (Gleiwitz), Müller (Nakel), Kelch und Sand (Königsberg), Krüger und v. Holstein (Lodz-Rußland) mit Triblet, sowie Reißmüller (Posen). Daß sich ein starker Wettkampf abspielen wird, ist vorauszusehen. Da sich der R.-V. Pfeil Mühe giebt, den Aufenthalt des Publikums auf der Rennbahn so angenehm wie möglich zu machen, können wir den Besuch des Rennens bestens empfehlen.

— Unsere katholischen Mitbürger begingen am heutigen Tage das hohe Fronleichnamsfest. Die Betheiligung an der Prozession an der Johanniskirche war eine außerordentlich starke.

— Temperatur um 8 Uhr Morgens: 15 Grad Wärme, Barometerstand 28 Zoll.

— Wasserstand der Weichsel 1,18 Meter.

h **Mocker**, 31. Mai. Eine Sitzung des Schulvorstandes findet Morgen Nachmittag im Sitzungssaale des Gemeindehauses statt, um über einen Antrag des Oekonomieraths Wegner in Ostaszewo wegen Beurlaubung von Schulkindern zum Rübenziehen zu beschließen. — Als Beihilfe zur Beschaffung einer Nähmaschine ist dem Schneider August Queß vom Regierungspräsidenten eine Unterstützung von 30 M. gewährt worden.

Aus dem Kreise, 30. Mai. Ein Auflauf bildete sich am Sonntag spät Abends in der Nähe des Jankeschen Lokals in Zalziebor, wo das Fahnenweihfest des Kriegervereins der Thorner Stadtniederung stattfand. Polnische Arbeiter und Arbeiterinnen sammelten sich in großer Menge an und trieben auf der Chaussee allerlei Unfug. Die Vorstellungen des Gendarms, sich zu entfernen, fruchteten nichts, im Gegentheil trieb es der Haufen immer ärger. Schließlich mußte der Gendarm mit blanker Klinge und gespanntem Revolver vorgehen und die Leute auseinandertreiben. Aus der Entfernung wurde dann mit Steinen nach dem Beamten geworfen.

Aus dem Kreise, 31. Mai. Der Oberpräsident hat den Rittergutsbesitzer Lincke in Zelgno zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Zelgno auf die Dauer von 6 Jahren ernannt. Der Besitzer Ernst Nell aus Birglauer Hütung ist als Waisenrath für den Gemeindetheil Birglauer Hütung verpflichtet worden. — Das bisher zum Standesamtsbezirk Gurske, Kreis Thorn, gehörige Etablissement Okraczyn ist unter Abtrennung von dem genannten Bezirk dem Standesamtsbezirke Mocker einverleibt worden.

Kleine Chronik.

* Ein Attentat wurde am Mittwoch zwischen Crimmitschau und Werdau auf den Blitzzug Berlin-Verona verübt, indem auf die Schienen Eisenbahnschwellen gelegt waren, um dadurch den Zug zum Entgleisen zu bringen. Durch die Vorspannmaschine wurden indeß die Schwellen zur Seite geschleudert und dadurch ein Unglück verhütet. Der Thäter konnte bisher nicht ermittelt werden.

* 4000 Maurer sind in Dresden nach vorausgegangener Versammlung in den Lohnausstand getreten. Die Zimmerer halten Versammlungen ab, in welchen ebenfalls der Generalstreik proklamirt werden soll.

* Der Ausstand in der französischen Staatsgeschützgießerei zu Le Creusot nimmt einen bedenklichen Charakter an. Eine Anzahl Ausständiger schleuderte am Dienstag Steine gegen die Gebäude. Ein Gendarm wurde verwundet. Ein Regiment Kavallerie wurde zur Aufrechterhaltung der Ordnung herbeigerufen. Durch den Streik wird sich auch die Fertigstellung der Weltausstellungsarbeiten verzögern, da in den Werken von Le Creusot große Bestellungen gemacht worden sind.

* Auf der Germaniawerft zu Kiel ist Dienstag Abend der Schiffbaudirektor Hagen bei der Besichtigung der für den Stapellauf des Kriegsschiffes „Ersatz König Wilhelm" erbauten zehn Meter hohen Taufkanzel abgestürzt und den Verletzungen alsbald erlegen. — Ein zweiter Unglücksfall ereignete sich auf der Germaniawerft am Mittwoch Vormittag. Der Maschinenbauer Kranich wurde bei der Montage durch einen herabstürzenden Fahrstuhl getödtet.

* Assessor Liebknecht, der zweite Sohn des Reichstagsabgeordneten Liebknecht, ist in die Liste der Rechtsanwälte beim Berliner Landgericht II eingetragen worden. Sein Bruder ist bereits beim Landgericht I beglaubigt. Beide Brüder kündigen im „Vorwärts" an, daß sie sich zu gemeinsamer Ausübung der Praxis verbunden haben.

* Aus dem Offizierstande ausgestoßen. Die kaiserliche Bestätigung hat jetzt ein militärehrengerichtliches Erkenntnis erhalten, welches den Oberleutnant der Landwehr Brumme in Straßburg i. E., der wegen Betruges angeklagt, aber freigesprochen wurde, zu schlichter Entfernung aus dem Offizierstande verurtheilt.

* Der Gymnasiast in Hildesheim, welcher, wie seiner Zeit gemeldet, die dortige Josephinums-Bibliothek bestohlen hatte, ist von der Strafkammer daselbst zu 1½ Jahren Gefängnis verurtheilt worden.

* Ein junges Mädchen, dem bei einem Unfalle auf der französischen Orleansbahn-Linie ein Bein gebrochen war, erhielt auf ihre Klage 40 000 Frks. Schadenersatz von dem Pariser Zivilgericht zugebilligt. In dem Urtheil findet sich die Bemerkung, daß die junge Dame „eine Werthverminderung vom Ehestandpunkte aus" erlitten habe. Nun wird sie gewiß eine „gute Partie" sein.

* Aus Furcht vor Strafe hat sich in Lübeck ein Dienstmädchen dort 27 Tage versteckt und ohne Nahrung gehalten. Als Versteck hatte es sich den Keller des im Zentrum der Stadt gelegenen Mobilienmagazins von W. Seuff am Klingberg gewählt. Ihre Entdeckung geschah durch einen Zufall. Das Mädchen, welches einem Skelett ähnelte, wurde sofort in's Krankenhaus befördert, wo ihm zur Kräftigung flüssige Nahrung zugeführt wurde. Es ist zur Zeit noch nicht vernehmungsfähig, und man zweifelt, ob es die Aerzte werden am Leben erhalten können. Die dem Mädchen zur Last gelegten Schwindeleien bestehen darin, daß es sich auf mehreren Stellen vermietet hatte, auch sogenanntes „Handgeld" entgegengenommen hatte, ohne die Stellung nachher anzutreten. Die Sache war zur Anzeige gebracht und die Staatsanwaltschaft hatte nach dem spurlosen Verschwinden des Mädchens bereits einen Steckbrief erlassen.

* Auf der Hochbahn zu Chicago verlor der Maschinist des elektrischen Motors eines Sonderzuges die Herrschaft über die Maschine, es erfolgte ein Zusammenstoß mit einem anderen Zuge. Vierzig Personen wurden verletzt, jedoch niemand lebensgefährlich.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 1. Juni. (Tel.) Wie der „Vorwärts" zuverlässig erfährt, soll die Einbringung der Zuchthausvorlage unmittelbar bevorstehen.

Das „Kl. Journal" meldet aus Paris, daß Dreyfus am nächsten Sonnabend auf der Teufelsinsel eingeschifft und am 24. d. M. in Saint Nazaire landen werde. Die neue Verhandlung gegen ihn soll vor dem Kriegsgericht in Evreux stattfinden.

Haag, 31. Mai. Die Originalabfassung der russischen Vorschläge für das Schiedsgericht ist heute veröffentlicht worden. Darnach sollen sich die Mächte verpflichten, an das Schiedsgericht zu appelliren, sofern die strittigen Fragen nicht die vitalen Interessen und die nationale Ehre der streitenden Parteien berühren. In Geldfragen oder bei Fragen, betreffend die Vertragsauslegungen, soll das Schiedsgericht obligatorisch, sonst fakultativ sein.

Haag, 31. Mai. Die Sektion der 2. Kommission, welche sich mit der Akte der Brüsseler Konvention von 1874 zu beschäftigen hat, hielt heute eine Sitznng ab und nahm in 2. Lesung die Fassung der Artikel 23—24, betreffend die Frage der Kriegsgefangenen an, über welche in der vorigen Sitzung ein Einverständnis erzielt war. Dann ging die Sektion zur Berathung der Fragen über die Parlamentäre, die Kapitulation und den Waffenstillstand über, welche in den Artikeln 43—52 einschließlich enthalten sind. Man kam auch hier zu einer Verständigung und wird die Artikel in der nächsten Sitzung einer zweiten Lesung unterziehen. Die Sektion der 2. Kommission vom Rothen Kreuz trat heute ebenfalls zusammen und berieth in 1. Lesung über die Zusatzartikel zur Genfer Konvention von 1868, betreffend die Ausdehnung dieser Konvention auf den Seekrieg. Diese Zusatzartikel zerfallen in Kategorien, das Material, das Personal und allgemeine Dispositionen betreffend. Heute wurden die Artikel über das Material berathen und mit einigen geringfügigen Aenderungen in erster Lesung genehmigt.

Bukarest, 1. Juni. (Tel.) Zwei englische Dampfer, welche aus Alexandrien kamen, wurden in Sulina einer sechstägigen Quarantäne unterworfen.

Paris, 31. Mai. Nach dem „Voltaire" wird der Kassationshof mit über 35 Stimmen die Revision beschließen, außerdem werde eine Anzahl von Stimmenthaltungen erwartet. Gegen die Schlußfolgerungen Ballots dürften sich etwa sechs Räthe aussprechen.

2. Juni.				
	Sonnen-Aufgang	3 Uhr	45	Minuten.
	Sonnen-Untergang	8 "	12	"
	Mond-Aufgang	12 "	39	"
	Mond-Untergang	1 "	45	"

Tageslänge 16 Stund. 27 Minut., Nachtlänge 7 Stund. 33 Minut.

Verantwortlicher Redakteur
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 1. Juni Fonds: schwach.

	1. Juni	31. Mai.
Russische Banknoten	216,80	216 95
Warschau 8 Tage	216,65	216,65
Oesterr. Banknoten	170,00	170,00
Preuß. Konsols 3 pCt.	91,90	91 90
Preuß. Konsols 3½ pCt.	100,75	100,70
Preuß. Konsols 3½ pCt. abg.	100,70	100,50
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	91,90	91,90
Deutsche Reichsanl. 3½ pCt.	100,75	100,70
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II	89,00	89,00
do. " 3½ pCt. do.	97,60	97,60
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	98,20	98,20
" " 4 pCt.	101,80	102,00
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	100,20	100,20
Türk. Anl. C.	27,50	27,60
Italien. Rente 4 pCt	95,30	95,10
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	91,90	91,90
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	197,70	197,40
Harpener Bergw.-Akt.	205,40	204,25
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	127,00	127,00
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt	96,10	95,75
Weizen: Loco New-York Okt.	86½	fehlt
Spiritus: Loko m. 50 M. St	fehlt	fehlt
" " " 70 M. St.	40,00	40,00

Wechsel-Diskont 4 pCt., Lombard-Zinsfuß 5 pCt.

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 1. Juni

Loco cont. 70er	41,00	Bf.,	40,00	Gd.	—,—	bez.
Mai	41,00	"	39,80	"	—,—	"
Juni	41,50	"	40,20	"	—,—	"

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, 1. Juni 1899.

Aufgetrieben waren 94 Ferkel und 5 Schlachtschweine. Gezahlt wurden für bessere Schweine 30 bis 31 Mk. für 50 Kilogramm lebend Gewicht.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse

vom 31. Mai.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländ. hochbunt und weiß 793—804 Gr. 166 M, inländ. bunt 756 Gr. 159,50 M., transito hochbunt und weiß 750—753 Gr. 125—127 M., transito roth 756 Gr. 123 M.

Roggen: inländisch grobkörnig 691—738 Gr. 137 bis 138 M., transito grobkörnig 699 Gr. 104 M.

Hafer: inländischer 130 M.

Alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Kleie: per 50 Kilogr. Weizen- 3,25—4,10 M., Roggen- 4,30 M.

Während des Umzuges

Sonnabend den 3. und Sonntag den 4. Juni 

bleiben meine Geschäftsräume **für den Verkauf geschlossen.**

Von Montag, den 5. Juni bis zur Fertigstellung des Neubaues befinden sich meine Verkaufsräume

Baderstrasse 21, neben Restaurant Voss.

Rabattbücher treten mit dem heutigen Tage wieder in Kraft und werden neue auf Wunsch Jedermann ausgestellt.

Alfred Abraham.

Bekanntmachung.

Reklamationen der Militärpflichtigen, deren Veranlassung **nach** dem diesjährigen Musterungsgeschäfte entstanden ist, sind so zeitig wie thunlich spätestens bis zum **12. Juni d. Js.** beim Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission Herrn **Landrath v. Schwerin** anzubringen.

Reklamationen, welche nicht bis zum Aushebungstermin eingereicht sind, können als verspätet keine Berücksichtigung finden.

Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß Personen, welche wegen ihrer Arbeits- bezw. Aufsichtsunfähigkeit reklamirt haben, sich den Ersatzbehörden persönlich vorstellen müssen.

Nur wenn das persönliche Erscheinen unthunlich ist, darf ein beizubringendes Zeugniß eines **beamteten** Arztes berücksichtigt werden.

Thorn, den 30. Mai 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das diesjährige

Ober-Ersatz-Geschäft

für den Aushebungsbezirk Thorn findet
Sonnabend, den 1. Juli 1899
Montag, den 3 Juli 1899
Dienstag, den 4. Juli 1899
Mittwoch, den 5. Juli 1899
Donnerstag, den 6. Juli 1899 und
Freitag, den 7. Juli 1899
im Lokale des Restaurateurs **Mielke** hierselbst, **Karlstraße 5,** statt.

Die Rangierung der Militärpflichtigen beginnt **Morgens 7 Uhr.**

Die zum Ober-Ersatz-Geschäft mittelst besonderer Gestellungs-Ordre vorgeladenen Militärpflichtigen haben sich an den angegebenen Tagen und zur bestimmten Stunde versehen mit der erhaltenen Ordre, sowie mit Loosungs- und Geburtsscheinen, rein gewaschen und gekleidet, pünktlich einzufinden.

Sollten sich hier am Orte gestellungspflichtige Mannschaften befinden, welche eine Ordre nicht erhalten haben, so haben dieselben sich unverzüglich in unserem Servisamt (Rathhaus eine Treppe) zu melden.

Gestellungspflichtig sind sämmtliche Mannschaften des Jahrgangs **1877,** ferner die für brauchbar befundenen, sowie zur Ersatzreserve und zum Landsturm designirten oder für dauernd unbrauchbar gefundenen des Jahrgangs **1878** und **79.**

Thorn, den 30. Mai 1899.

Der Magistrat.

Das Grundstück

Brombergerstr. 31, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Schlossermeister R. Majewski,
Thorn III, Fischerei.

Standesamt Mocker.

Vom 25. bis einschließlich 31. Mai 1899 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Sohn dem Güteragenten Wilhelm Gradziewski-Col. Weißhof. 2. Sohn dem Arbeiter Johann Szeferski-Colonie Weißhof. 3. Sohn dem Arbeiter Franz Norkowski. 4. Sohn dem Telegraphen-Assistenten Wilh. Hellwig. 5. Tochter dem Telegraphen-Leitungsaufseher Robert Lietz. 6. Tochter dem Arbeiter Thomas Jaworski. 7. Unehel. Tochter. 8. Tochter dem Arbeiter Michael Grzegorkiewicz. 9. Tochter dem Arbeiter Robert Damaschke. 10. Uneheliche Tochter. 11. Tochter dem Arbeiter Adolf Mielke. 12. Tochter dem Weichensteller Paul Bröker. 13. Unehelicher Sohn.

b. als gestorben:

1. Clara Wrobbel $1^1/_2$ J. 2. Ernst Busse 5 J. 3. Helene Berg 2 M. 4. Klabuhn ohne Vornamen, unbekannten Alters. 5. Elisabeth Lukaszewski geb. Buczkowski 81 J. 6. Wladislawa Szelecki 6 M. 7. Anton Scheibach-Rubinkowo 8 W. 8. Joh. Kocienewski 2 M. 9. Zieglermeister Peter Samulewitz 74 J.

c. zum ehelichen Aufgebot:

Steinschläger Julius Braun und Amalie Guderley geb. Espenhahn.

d. ehelich sind verbunden:

Arbeiter Johann Jasinski-Katharinenflur mit Leonore Laskowski-Schönsee.

Mehrere 100 Meter

Kleiderstoffe

in den verschiedensten, nur eleganten Qualitäten stelle ich als seltenen

Gelegenheitskauf

auffallend billig zum Ausverkauf.

Wasch-Stoffe in bekannt großer Auswahl zu billigen Preisen.

Gustav Elias.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von **Mocker,** Kreis **Thorn,** Band XXI — Blatt 575 und Blatt 579 — auf den Namen des Einwohners **Albert George** eingetragenen, zu **Mocker,** Roßgartenstraße 12 bezw. in den Roßgärten belegenen Grundstücke (a. Wohnhaus mit Hofraum, b. Pferde- und Viehstall, c. Wohnhaus mit abgesondertem Stall und Waschküche, Acker)

am 22. Juli 1899,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 7 — versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 0,05 Thlr. bezw. 0,32 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,19,56 bezw. 0,16,14 Hektar zur Grundsteuer, das Grundstück **Mocker** Blatt 575 mit 310 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Für das Grundstück **Mocker** Blatt 579 sind Gebäude nicht katastrirt.

Thorn, den 17. Mai 1899.

Königliches Amtsgericht.

Die seltene Gelegenheit

für einen kleinen Einsatz

1/2 Million

gewinnen zu können, wird bei der großen **Aachener Geldlotterie** geboten. $^1/_1$ Loose à Mk. 10, $^1/_2$ à Mk. 5, $^1/_4$ à Mk. 2,75 sind zu haben bei **Oskar Drawert, Thorn.**

Jedes **Hühnerauge, Hornhaut u. Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit d. rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer**'schen **Hühneraugenmittel** aus der Kronen-Apotheke in Berlin **sicher u. schmerzlos beseitigt.** Dasselbe besteht aus **10** Gramm einer **25 %** Salicylcollodium-Lösung mit 5 Centigramm Hanfextract. Carton **60 Pf. Depot** i. d. m. Apotheken u. Droguerien. (t

---

Bauplätze

gut gelegen, günstig zu verkaufen.

Schlossermeister **Majewski,**
Thorn III, Fischerstraße 49.

Noch gut erhaltener

Straßenrenner, 1898 Modell,

gegen Cassa billig zu verkaufen.

Julius Samuel. Argenau.

Gut mbl. Zim. an 1—2 H. bill. zu verm., auch mit Pension. Seglerstr. 6, Hof II

Offerire billigst

Futtererbsen, Erbsenschrot, Hafer, Weizen- und Roggenkleie,

sowie sämmtliche **Mehle**
der Mühle Lissewo bei Gollub.

Simon Sultan,

Gerechtestraße 3, 1 Tr.

Auf Wunsch liefere frei Haus.

Pikant u. wohlschmeckend
Delicatess-

Fisch-Cotelettes

marinirt in Postdosen (ca. 25—30 Stück enthaltend) von **10 Pfund** zu **Mk. 3.—** während der warmen Jahreszeit (auch geöffnet) lange haltbar, versendet innerhalb Deutschlands **franco einschliesslich Nachnahmegebühr** die **Deutsche Dampffischerei-Gesellschaft „NORDSEE", Nordenham a. d. Weser.**

Ein tüchtiger Schlossergeselle

kann sofort eintreten bei
H. Riemer, Schlossermstr., Thorn III.

Tüchtige

Rock-, Hosen- und Westenschneider

bei hohem Lohne sucht
A. Smolinski, Seglerstraße 28.

Für ein hiesiges, größeres Destillations-Geschäft wird ein Sohn achtbarer Eltern mit guten Schulkenntnissen als

Lehrling

zum baldigen Antritt verlangt. Schriftliche Offerten sind unter **R. 100** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung einzureichen.

Ein Schreiber,

welch. schon längere Zeit als solch. thät. war, sucht Stell. Gefl. Ang. u. **E. L.** in d. Ztg. erb.

Suche

eine Näherin von sofort ins Haus.
Schrock's Hôtel (früher **Arenz**).

Gesunde Amme

sofort gesucht.
Leutnant Behm, Brombergerstr. 33.

Eine gesunde Amme

kann sich melden **Altstädt. Markt 28, I.**

Aufwärterin verlangt Gerechtestr. 35.

Krieger-Verein.



1. Zur Fahrt nach Briesen am Sonntag, den 4. Juni, Antreten um 9 Uhr 45 Min. am Brückenthor.
2. Das Kinderfest findet **nicht** am 11. Juni, sondern später statt.

Der Vorstand.

Der Gewerkverein

der Maschinenbau- u. Metallarbeiter Hirsch-Duncker

feiert am 4. Juni sein

erstes Sommervergnügen

im **Viktoriagarten.** Von 4 Uhr ab

grosses Gartenconcert

ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 61. Reichhaltige Tombola, Blumen u. Pfefferkuchen-Verloosung. Bei eintretender Dunkelheit feenhafte Beleuchtung des ganzen Gartens. Zum Schluß große Polonaise durch den Garten mit nachfolgendem Tanz. Anfang 4 Uhr. Eintritt pro Person 20 Pf. Kinder frei. Zum Tanz Herren 1 Mk., Verbandsgenossen 75 Pf. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt. Um 10 Uhr Vormittags Aufnahme neuer Mitglieder ebenfalls daselbst.

Der Vorstand.

Vaterländischer Frauen-Verein.

Das Sommerfest

findet Mittwoch, den 14. Juni, Nachmittags 4 Uhr im Ziegelei-Park statt.

Der Vorstand.

Neue, hochfeine

Castlebay-Matjesheringe

empfiehlt billigst
A. Cohn's Wwe., Schillerstraße 3

Günstige Gelegenheit!!!

Postkolli von $9^1/_2$ Pfund feine harte **Servelatwurst, Dauerwaare,** à Pfund 70 Pf., bei größeren Posten billiger, versend per Nachnahme **R. Villain,** Wurst- und Fleischwaaren-Versand, **Berlin N., Friedrichstraße** Nr. 129



Preisselbeeren

per Pfd. 40 Pfg.
empfiehlt

S. Simon.



Hoflieferant C. D. Wunderlich's

verbesserte Theerseife,

3 Mal prämiirt, dabei 2 Staatsmedaillen, vielfach ärztlich empfohlen gegen Flechten, Jucken, Kopfschuppen, Haarausfall und Hautschürfen ꝛc. a 35 Pf.;

Theer-Schwefelseife

a 50 Pfg. mit verstärkter Wirkung.

Anders & Co., Breitestr. 46 u. Altst. Markt.

„Humor"

allgemeiner Unterstützungsverein zu Thorn.

Sonntag, den 4. Juni cr.
im

Ziegelei-Park:

Erstes großes

Sommerfest.

Militär-Concert.

Feuerwerk.

Volksbelustigungen.

Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. von der Marwitz Nr. 61 unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Hrn. **Stork.**

Bei eintretender Dunkelheit

Abbrennen des Brillant-Feuerwerks

und feenhafte Beleuchtung des ganzen Gartens.

Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr.

Zutritt für Jedermann.

Eintrittspreis 25 Pfg. pro Person, Kinder in Begleitung Erwachsener frei.

Der Vorstand.

Circus Wwe. B. Bauer.

(Auf dem Platz am Bromberger Thor)

Täglich Vorstellung.

Freitag, den 2. Juni 1899:

Grosse Parade-Vorstellung

mit vollständig neuem Programm.

Alles Nähere die Zettel.

Zahlreichem Besuch sieht entgegen
Mit Achtung

Wwe. B. Bauer, Circus-Besitzerin.



Verloren!!!

eine **kleine goldene Damenuhr nebst goldener Kette** vom Neustädtischen Markt Straßenbahn bis Jakobsstraße. Abzugeben **Brombergerstraße 45, I.**

Verloren

eine **silb. Damenuhr** auf dem Wege von Parkstraße zur Stadt. Gegen Belohnung in der Geschäftsstelle d. Ztg. abzugeben.

Gefunden!!!

Mittwoch Nachmittag auf dem Wege Bromberger Vorstadt zur Stadt im kleinen Glacis eine **silb. Damenuhr.** Abzuholen gegen Insertionskosten Bromberger Vorstadt, Schulstr. 15, 3.

Synagogale Nachrichten.

Freitag: Abendandacht 8 Uhr.

Für Börsen- u. Handelsberichte ꝛc. sowie den Anzeigentheil verantw. E. Wendel-Thorn

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 127

der

Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Freitag, den 2. Juni 1899.

Feuilleton.

In den Stürmen des Lebens.

45.) (Fortsetzung.)

Aber auch Carl fand das heißgeliebte Mädchen abgehärmt und verändert wieder, und ihr schwarzer Traueranzug stach gegen die Blässe ihrer früher so frischen, zarten Wangen und das helle Blond des Haares grell ab.

Er griff nach ihrer Hand und führte sie an seine Lippen.

„Ja, Thekla, ich bin soeben zurückgekehrt, so zurückgekehrt, wie ich es Ihnen, der an mir irre gewordenen Freundin, vor vier Wochen zurief. „Ich bin frei! Und nun ich wieder frei bin, werden Sie hoffentlich auch an meine Unschuld glauben?

Sie zuckte zusammen und sah beschämt zu Boden.

„Verzeihen Sie, wenn ich Ihnen damals wehe that, Herr Reinhardt; ich habe das später bitter bereut.“

„Ich habe Ihnen längst verziehen, Thekla!“

„Es drängt Sie gewiß jetzt zu Ihrer Mutter. Soll ich sie erst auf Ihr Erscheinen vorbereiten?“

„Ja, thun Sie das. Sie werden gewiß meinen letzten Wunsch an dem verhängnißvollen Tage treulich erfüllt und bei ihr den Glauben an meine Unschuld geweckt und gefördert haben; ich erkenne das aus Ihren Worten, die Sie eben gegen Stegen äußerten und die zu mir in's Nebenzimmer drangen.“

Sie nickte. „Ich hielt das für meine Pflicht.“

„Pflicht — nun ja, es war Ihre Pflicht, weil Sie mich besser kannten als meine eigene Mutter! Aber es war auch weiter nichts, Thekla, wie?“

Sie sah zu ihm auf, ernst und, wie es ihm schien, ebenso ohne Wärme im Blick, wie beim letzten Abschied.

„Ich könnte noch sagen: auch das Mitleid regte sich in meinem Herzen für Sie, aber Sie verboten sich das an jenem Tage, daher vermied ich das Wort.“

Sie wollte ihm ihre Hand entziehen, aber er hielt sie fest und ging plötzlich zu einem andern Thema über.

„Ihre Anwesenheit auf dem Gute habe ich wohl nur dem Umstande zu verdanken, daß meine Mutter Sie als Pflegerin noch bedurfte; wäre sie, die Mutter, inzwischen gestorben, dann befänden Sie sich wohl nicht mehr hier?“ fragte er gespannt.

„Nein, ich wäre nicht mehr hier. Sie kennen ja meinen Entschluß.“

Er ließ ihre Hand frei und wandte sich ab; sie liebte ihn nicht. Er hatte sich das Wiedersehen anders ausgemalt.

„So war's also nur ein Traum, den ich in den langen, träge dahinschleichenden Stunden dieser Woche geträumt habe und dessen Inhalt für mich den einzigen Lichtpunkt in meinem gegenwärtigen Leben bildete, weil er mir das Dasein noch lebenswerth machte, sagte er bitter. Und da sie schwieg, fuhr er gereizt fort: „Ein Skeptiker führte einst zum Beweise dafür, daß der Mann treuer liebe, als das Weib, an: es gäbe in der ganzen Flora keine Blume, welche die Treue des Weibes symbolisch darstelle; dagegen kenne man ein freundliches, bescheidenes Blümchen „Männertreue“ genannt.“

Thekla gerieth in Aufregung und Verlegenheit.

„Sie thun mir Unrecht, Herr Reinhardt. Ich habe Sie bei unserer letzten Unterredung über meine Empfindungen nicht im Unklaren gelassen. Sie und ich haben im Augenblick wirklich an ernstere Dinge zu denken, als an eine Untersuchung über die Treue der Männer und Frauen. Sie werden hier in den nächsten Jahren mit schier unüberwindlichen Schwierigkeiten aller Art zu kämpfen haben; ich habe in den letzten Wochen zu meiner Ueberraschung erfahren müssen, welchen Verbindlichkeiten sich der demnächstige Erbe des Gutes Vollrode gegenüber sieht. Ich habe diese Stunde, in der Sie mich wieder an ein mir entschlüpftes Geständniß erinnern würden, vorausgesehen, und ich bin zu der Ueberzeugung gekommen, daß ich leichtsinnig handeln würde, wollte ich dieselbe für mich ausnützen. Ich bin kein Backfisch mehr, Herr Reinhardt, und das Leben hat mich in eine harte Schule genommen. Dadurch, glaube ich, hat sich mein Blick geschärft, mein Gesichtskreis erweitert und mein Sinn sich mehr den realen Verhältnissen des Lebens zugewandt. Ich weiß, Sie lieben mich, und, ich gestehe es aufrichtig, Ihre Liebe ehrt mich; ich schätze Sie hoch, aber ich darf Ihnen das nicht sein, was Sie wünschen. Ich bin arm, Sie aber dürfen unter den obwaltenden Verhältnissen kein armes Mädchen heirathen. Lassen Sie mich einmal ehrlich meine Meinung äußern: Es giebt nur zwei Wege für Sie, um das wirthschaftliche Gleichgewicht des Gutes wieder herzustellen: entweder Sie verzichten für Jahre auf jeden auch den bescheidensten Lebensgenuß und setzen Ihre ganze Kraft zur Hebung des Ertrages Ihres Besitzthums ein oder heirathen ein Mädchen mit einigen hunderttausend Mark Mitgift.“

Reinhardt hatte dem klugen Mädchen, das sich besser zu beherrschen verstand, als er, sein Gesicht wieder zugedreht. Er holte tief Athem.

„Sie haben Recht, mich werden in der nächsten Zeit sehr ernste Dinge beschäftigen; ich trete indeß nicht unvorbereitet an meine schwere Aufgabe heran, Thekla. Diese Aufgabe sollte mir aber gerade durch Sie, durch Ihre süße Nähe, durch Ihre Liebe erleichtert werden. Wissen Sie denn nicht, zu welcher Kraftentfaltung, zu welcher ungeahnten Schaffensfreudigkeit die Liebe eines klugen, edlen Weibes den Mann zu vermögen mag? Glauben Sie, daß ich ohne Sie das leisten werde was ich leisten würde, wenn Sie mir zur Seite ständen? Gewiß, ich werde in der Arbeit Trost suchen für manche Widerwärtigkeit und Unbill des Lebens, auch werde ich meine Ehre darin setzen, den Wohlstand der Besitzung wieder auf diejenige Höhe zu bringen, auf der er beim Tode meines Vaters sich befand, aber ein Mädchen heirathen, um mit dessen Mitgift die Schulden meines leichtsinnigen Bruders zu bezahlen — nein, Baronesse Thekla, das werde ich nicht thun, das hätten Sie vor allen Dingen mir auch nicht rathen sollen. Sie haben Recht — die Stunde ist ernst, und ich bin ein Mann, der schon früh an Entsagung gewöhnt wurde. Verzeihen Sie, wenn ich bei Ihrem Anblick den Ernst meiner Lage einen Augenblick vergaß. Ich will von Ihnen nicht etwas fordern, was Sie mir, wie es scheint, nicht freudigen Herzens mehr entgegenbringen können.“

Sie vermied es, ihn in diesem Moment anzusehen. Es klang ein tiefes Weh, eine bittere Enttäuschung aus seiner Stimme, und sie fragte sich, ob sie recht that, diesen Mann allein in dem Ringen und den schweren Sorgen zu lassen. Sie wollte ja nur das Beste für ihn und glaubte, das dadurch zu erreichen, daß sie auf ihn verzichtete. Ein Brautstand würde nur störend für ihn sein und seinen Sinn von den ernsten Aufgaben, die seiner harrten, ablenken. Auch fürchtete sie das Urtheil der Welt. Es war jetzt wohl schon überall bekannt, daß sie für Robert Reinhardt als Gattin bestimmt gewesen war, daß eine geheime Zuneigung aber dem jüngeren Bruder desselben gegolten hatte, und allein schon aus diesem Grunde legte ihr das Zusammenleben mit Carl die größte Vorsicht und Zurückhaltung auf. Starb die Mutter Carls, dann wurde eine Trennung vom Gute für sie zur unabweislichen Pflicht.

Sie nahm sich ein Herz und sah zu ihm auf, offen und ehrlich, wie es in ihrem ernsten gesetzten Wesen lag.

„Herr Reinhardt, lassen Sie uns den Blick von der Zukunft abziehen und mit Ruhe und Fassung den Dingen, die da kommen werden, entgegenschauen. Ich rufe Sie in die Gegenwart zurück: Ihre Mutter sehnt sich nach Ihnen. Ich gehe jetzt und bringe ihr die freudige Nachricht, daß Sie befreit sind von dem schrecklichen Verdacht, mit dem Sie lange Wochen belastet waren, daß Sie zurückgekehrt sind und mir folgen, um in ihre Arme zu sinken, rein von aller Schuld und glücklich in der endlich errungenen Liebe der Mutter.“

„Es ist gut, Baronesse Thekla, gehen Sie, ich folge gleich nach.“

— — — — — — — — — — — — —

Oben im Schlafzimmer der schwerkranken Gutsherrin verbreitet eine grüne Schirmlampe ein gedämpftes Licht. Es herrscht tiefes Schweigen in dem großen, schlichten Raum. Am Bette der Mutter steht Carl, die kalte, hagere weiße Hand der Sterbenden an seine Brust pressend. Eben hat er die letzten Worte, welche die Mutter hier auf Erden gesprochen, vernommen, und nun ruht ein stiller Friede auf den feinen, durchgeistigten Zügen. In kurzen Zwischenräumen schlägt die sanft Hinüberschlummernde die großen blauen Augen einen Moment voll auf, und den schmerzgebeugten Sohn trifft dann ein Strahl derjenigen Liebe, nach der er sich so oft als Knabe und Jüngling gesehnt, aber nur heute erst als Mann empfangen hat. Die Mutter hat nur wenige Sätze mehr zu ihm gesprochen, die Aufregung und die Freude, mit ihm versöhnt von hinnen scheiden zu können, hat ihr Ende wohl eher beschleunigt, als verlängert, aber diese wenigen Worte haben genügt, auch in der Brust des Sohnes die feste starre Eisrinde um sein Herz zu sprengen, die Zurücksetzung, Mißtrauen und Kurzsichtigkeit der Eltern darum gelegt hatte. „Ich habe Dich verkannt! Ich war Dir keine gute Mutter! — Verzieh mir, mein lieber, guter Carl!“ Mehr hatte sie nicht mehr sagen können. Und er hatte nur immer das eine Wort, aber das schönste, herrlichste im Munde eines Kindes, das Wort: „Mutter!“ aus der von Schmerz zusammengepreßten Brust hervorbringen können. Und in diesem einen Wort lag für die Sterbende sein ganzes Empfinden, der reiche Wortschatz innigster Sohnesliebe und Schmerz und Jubel zugleich. Endlich, endlich fanden sich die fremden unverstandenen Herzen, und was Jahrzehnte lang trennend zwischen ihnen gelegen, hatten ihre wenigen Sätze, das eine Wort aus seinem Munde und die tief in die Herzen dringenden Blicke der Beiden hinweggeräumt. —

Und nun ist's vorüber! Das Auge der Mutter hat sich für ewig geschlossen, das Herz steht plötzlich still! Aber jetzt erfaßt ein herbes Weh den starken, kräftigen Mann; die kalte Hand an seine Lippen pressend, sinkt er am Sterbebette nieder, und jähe, aus der Tiefe des Herzens sich losringende Schmerzenslaute hallen durch den Raum: „Mutter, o Mutter, geh' nicht von mir in der Stunde, in der ich den Weg zu Deinem Herzen fand!“ Dumpfdröhnend ringen sich die Worte wieder und wieder von des Sohnes Lippen. Und der Trauernde, Schmerzdurchwühlte beugt sich immer wieder über das bleiche, stille Antlitz und seine Lippen, die, soweit er sich erinnert, vorher nie der Schlafenden Mund berührten, pressen sich auf die kalten der todten Mutter.

Doch der Schmerz wird endlich milder, eine Thräne und noch mehrere rinnen ihm jetzt die rauhen hageren Wangen herab. Das ist ein neuer Quell seines Gemüths, der sich heute, zum ersten Male wieder nach langen Jahren, öffnet. Früher, wenn er am Grabe eines seiner Familienmitglieder stand, flossen die Thränen nach innen, aufs Herz, wo sie Niemand sah, und man leider glaubte, er habe kein Gemüth, kein Gefühl, während er doch viel schwerer litt, als all die anderen Menschen, die laut schluchzen und weinen konnten.

Aber noch eine Trauernde kniete am Sterbebette; das war Thekla. Unhörbar war sie hereingeschwebt und hatte sich an seiner Seite niedergelassen; sein thränenumflorter Blick hatte sie nicht eher bemerkt, bis sie heftig schluchzend ihr Antlitz in die Decke vergrub. Auch sie hatte viel, ja vielleicht alles heute verloren: eine erfahrene Freundin und sanfte nachsichtige Pflegemutter, ein schützendes Heim und die Liebe einer dankbaren geduldigen Kranken, die ihr die übernommenen schweren Pflichten als Krankenpflegerin nach Möglichkeit zu erleichtern trachtete und ihr einst zum Dank für ihr Ausharren auf dem mühevollen Posten das Theuerste, das sie in ihr Herz eingeschlossen hatte, abzutreten bereit war. Daß alles anders gekommen, als sie gehofft, das war nicht ihre Schuld. Die Absicht war gut und edel und gewiß der Thränen werth, die sie um die Entschlafene weinte.

— — — — — — — — — — — — —

In dem Kreisen der Zeitereignisse, in der hastenden Aufeinanderfolge der Begebenheiten ist nichts beständiger als der Wechsel, und die Anforderungen des täglichen Lebens gebieten dem Menschen oft dann rauh und unerbittlich ein „Vorwärts“, wenn er geistig und körperlich am allerwenigsten zu ernstlichem Schaffen disponirt ist und der Ruhe und Schonung bedürftig glaubt. Und — ruhig betrachtet — liegt in diesem Drängen nicht oft einzig und allein das Heilmittel zur Gesundung des kranken Gemüths und Körpers? Wer an sich dieses eiserne „Muß“, diese wohlthätige Geißel des Menschen, die ihn wieder in das alltägliche Arbeitsgleis zwang, erfahren hat, der wird sagen müssen: „Gottlob, daß es Pflichten zu erfüllen, daß es Arbeit giebt! Sie, die Arbeit, im Bunde mit echtem frohen Gottvertrauen, allein vermag in uns wieder Lust zum Leben und Schaffensfreudigkeit zu erwecken, wenn die Seele von schwerem Kummer belastet, das Herz schier unter der Last der Sorgen und herben Schicksalsschläge verzagen möchte.“

Es war der alte Pfarrer aus dem Dorfe Vollrode, der diese Worte etwa acht Tage nach dem Tode der Gutsherrin im Zimmer Stegens am Schlusse einer ernsten Mittheilung an Carl richtet, welcher mit festzusammengepreßten Lippen am Fenster stand und nach draußen in die Millionen vom Winde auf und ab gehetzten Schneeflocken starrte — der erste Schnee in diesem Jahre; der erste Schnee auch für Carl, der soeben kalt und tödtend auf die stille Blüthe seiner Liebe fiel.

„Ich danke Ihnen für Ihren Rath und die Ermahnung, als Mensch meine Pflicht zu thun und Trost in der Arbeit zu suchen. Ich war bereits auf bestem Wege, wieder Freude am Schaffen zu finden; das Glück hat mir heute zugelächelt. Durch den Verkauf eines Ländertheils von dem Vorwerk „Im Busche“ erwarb ich ein kleines Vermögen. Aber sagen Sie selbst, welchen Zweck hat es jetzt, wenn ich mich hier mühe und plage? Für wen schaffe ich jetzt? Zum großen Theil doch nur für Leute, welche die Schwachheiten meines Bruders gewissenlos ausnutzten! Wäre sie hiergeblieben, wie ich das wünschte und auch erwarten durfte, hätte sie mir nach einem Jahre oder zwei die Hand zum Bunde fürs Leben gereicht, dann, ja dann hatte mein Leben einen Zweck — aber so . . . gerade jetzt abzureisen ohne ein Abschiedswort, ohne eine Erklärung — nein, Herr Pfarrer, das hatte ich nicht von Thekla erwartet, für so herzlos habe ich sie nicht gehalten!“

„Verurtheilen Sie die Baronesse nicht eher, bis Sie diesen Brief gelesen haben,“ sagte der alte Herr mild, dabei reichte er dem Mißmuthigen zum zweiten Male ein verschlossenes Schreiben Theklas, das Carl in seinem Unmuth bislang nicht beachtet hatte. „Wie ich vorhin schon erwähnte, hat die junge Dame mir heute früh auf dem Wege zur Bahnstation zum ersten Male ihr Herz ausgeschüttet, so daß ich bei ihr bis auf den Grund desselben sehen konnte. Ich glaube, sie liebt Sie wahr und innig und würde als Ihre Gattin auch glücklich werden. Unter den augenblicklichen Verhältnissen, so dünkt es mir, will sie nur alles meiden, was auch nur den geringsten Schein für den Glauben erwecken könnte, als hätte sie schon lange danach getrachtet, an Ihrer Seite Herrin des Gutes zu werden.“

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

* **Die gefährliche Ansichtskarte.** Vor kurzem hatte in Passau ein Weinreisender ein junges, hübsches Weibchen heimgeführt. Nach einigen, im süßen Wonnerausch jungen Eheglücks verlebten Wochen mußte er wieder auf die Tour. Vor seiner Abreise mußte er seinem Weibchen ein Postkartenalbum kaufen und ihr versprechen, von jedem Orte, den er berührte und der sich in malerischer oder historischer Beziehung hervorthat, eine Karte zu schicken. Der junge Ehemann versprach alles und reiste ab. Regelmäßig in bestimmten Zeiträumen trafen die Karten ein. Eines Tages kam aus Rüdesheim eine Karte an, auf die der junge Gatte den bekannten Vers geschrieben: „Ja, nur am Rhein, da möcht' ich leben — ja nur am Rhein begraben sein“. — Darunter mit Blei stand von Damenhand geschrieben: „Ihr Männchen ist ein lieber, prächtiger Kerl. Betty.“ — Die junge Frau gerieth in eine furchtbare Aufregung und sah ihren Mann schon in den Schlingen einer herzlosen Kokette. Alles Zureden ihrer Mutter und Verwandten, daß sich ganz sicher jemand einen schlechten Scherz erlaubt, half nicht. Sie bestand darauf, sofort zu ihrem Manne zu reisen. Es kam jedoch nicht dazu; denn am nächsten Morgen lag die junge Frau im heftigen Fieber. Die Aufregung hatte so schädlich auf sie eingewirkt, daß sie ernstlich am Nervenfieber erkrankte. Der empörte Gatte, dem man davon Nachricht gegeben, und die ominöse Karte geschickt hatte, forschte sofort nach dem Urheber des unzeitigen Scherzes. Da stellte sich denn heraus, daß der Piccolo des Hotels der Missethäter gewesen. Er wurde vom Hotelier sofort weggejagt.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Wegen anderweitiger Unternehmungen

Gänzlicher Ausverkauf

des gesammten Waarenlagers zu jedem nur annehmbaren Preise. Das Lager bietet die größte Auswahl in fertiger Wäsche, Leinenwaaren, Gardinen, Teppichen, Steppdecken, Portièren und Läuferstoffen, wie seidenen und wollenen Kleiderstoffen.

Breitestraße 14 **S. David** **Breitestraße 14.**

Die Laden-Einrichtung ist zu verkaufen und der Laden zu vermiethen.

Standesamt Thorn.

Vom 20. bis einschließlich 31. Mai d. J. sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Tochter dem Kaufmann Josephat Jankowski. 2. Tochter dem Schlossermeister Max Rosenthal. 3. Tochter dem Tischler Eduard Raczynski. 4. Tochter dem Sergeanten im Pionier-Bat. 2 Hermann Wellm. 5. Sohn dem Arbeiter Johann Falkowski. 6. Unehelicher Sohn. 7. Sohn dem Arbeiter Anton Karczewski. 8. Tochter dem Arbeiter Lorenz Nalaskowski. 9. Uneheliche Tochter. 10. Sohn dem Arbeiter Hermann Lüdtke. 11. Tochter dem Bautechniker Gustav Stadler. 12 Tochter dem Vizefeldwebel u Brigadeschreiber im Inf.-Regt. 176 Heinrich Farchmin. 13. Sohn dem Arbeiter Apollinarius Czapinski. 14. Sohn dem Comtordiener Theophil Kwiatkowski. 15. Tochter dem Schneider Joseph Speina. 16. Tochter dem Schiffsgehilfen Stanislaus Kalinowski. 17. Tochter dem Kgl. Leutnant und Adjutanten im Inf.-Regt. 61 Egon Behm. 18. Sohn dem Schlosser Carl Hoffmann. 19. Unehelicher Sohn. 20. Sohn dem Korbmachermeister Theodor Modniewski. 21. Sohn dem Restaurateur Paul Bormann. 22. Sohn dem Klempnermeister Hugo Scholz. 23 Tochter dem Bureaugehilfen Hugo Oborski. 24. 25. Zwillings-Töchter dem Dekorationsmaler Anton Zielinski. 26. Tochter dem Stellmacher Gotthold Rohde. 27. Sohn dem Viktualienhändler Anton Lukumski. 28. Tochter dem Kirchhofsgärtner Carl Wandelt.

b. als gestorben:

1. Erich Schmidt 2 M. 23 T. 2. Anton Weber 2 M. 26 T. 3. Hedwig Walter 1 J. 1 M. 11 J 4. Paul Tschammer 1 J. 6 M 6 T. 5. Thaddäus Jendrzejewski 6 M 24 T. 6. Arbeiter Andreas Szczepanski aus Col. Weißhof 46 J. 4 M. 6 T. 7. Kaufmann Bernhard Cohn 69 J. 1 M. 24 T 8. Schlossergesellenfrau Wilhelmine Krajewski 42 J. 11 M. 26 T. 9. Erich Gast 2 M. 26 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter Theophil Wojnowski und Julianna Szczodrowski-Th. Papau. 2. Restaurateur Karl Meyling u. Maria Hempel. 3. Fleischermeister Hermann Schlee und Antonie Raatz. 4. Wirthssohn August Steinke-Gr. Wodek und Amanda Kremp-Gr. Glinno.

d. ehelich sind verbunden:

1. Arbeiter Franz Schnaase mit Marianna Byszewski. 2. Früherer Wagenführer bei der elektr. Straßenbahn Paul Winter mit Anna Bliemel. 3. Viktualienhändler Adolph Rudkiewicz mit Julianna Neumann. 4. Bauführer Alexander Bodey in Düsseldorf mit Hedwig Rapp. 5. Besitzer Adalbert Zatorski-Grzywna mit Malwine Niedzwiecki. 6. Arbeiter Adalbert Makowski mit Wittwe Amalie Schulz geb. Bogumil. 7. Eigenthümer Friedrich Vogt-Rudak mit Lydia Schroeter. 8. Pastor Heinrich Cornelius-Gmünden mit Johanna Habermann.

Ein Laden,

gute Brotstelle, für einen Friseur u. Barbier ist von sofort zu vermiethen

Mellienstraße 81.

Mansarden-Wohnung

von 5 Zimmern, Küche, Bad und allem Zubehör, mit Wasserleitung versehen, ist billig zu vermiethen. Anfragen Brombergerstr. 60 im Laden.

Eine kleine Wohnung,

3 Zimmer und Zubehör, 3 Treppen hoch, für 290 Mark **zu vermiethen**

Culmerstraße 20.

Herrschaftliche Wohnungen

von 6 Zimmern von sofort zu vermiethen in unserem neuerbauten Hause

Friedrichstraße Nr. 10/12.

Kleine Wohnungen

von je 3 Zimmern, Entree, Küche, Speisekammer und Abort — alle Räume direktes Licht — **find von sofort oder spät. zu verm. in uns. neuerbaut. Hause Friedrichstr. 10/12.** Badeeinr. im Hause.

Versetzungshalber ist die **Wohnung, Neustädt. Markt Nr. 11, 1 Treppe,** bestehend aus 4 Zimmern, Entree, Balkon, Küche und Zubehör, für 650 Mk. von sogl. oder 1. Oktober zu vermiethen.

M. Kaliski.

Eine Wohnung

I. Etage von 4 Zimmern, Küche und Zubehör znm 1. Juli zu verm. Tuchmacherstr. 1.

O. Jaeschke.

Breitestr. 32, I. Et.,

ist eine Balkon-Wohnung von 2 Zimmern und Küche, welche bisher von einem Offizier bewohnt war, von sofort zu vermiethen.

In meinem Hause Bromberger Vorstadt, **Schulstraße Nr. 15,** ist die von Herrn Oberst **Bauer** bis jetzt bewohnte

Wohnung,

bestehend aus 8 Zimmern mit allem Zubehör, vom 1. Juli bezw. 1. Oktober d. J ab **zu vermiethen.**

Soppart, Bachestr. 17

Die von Herrn Geheimrath **Dr. Lindau** seit 15 Jahren in meinem Hause bewohnte

II. Etage

ist vom 1. Oktober anderw. **zu vermiethen.**

S. Simonsohn.

Wohnung,

2. Etage, 4 Zimmer und Zubehör, per 1. Oktober zu vermiethen.

Baderstr 19. Georg Voss.

In meinem Hause, **Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 10/12,** ist die von Herrn Oberst **Protzen** bis jetzt bewohnte

Wohnung,

bestehend aus 6 Zimmern mit allem Zubehör, vom 1. Juli cr. bezw. später zu vermiethen.

Soppart, Bachestr. 17.

Herrschaftliche Wohnung.

Breitestraße 24 ist die erste Etage, die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermiethen. Sultan.

Möbl. Zim. zu vermieth. Tuchmacherstr. 14.

2 große helle Zimmer

zum Bureau oder Sommerwohnung geeignet zu vermiethen.

R. Engelhardt's Gärtnerei.

Möblirtes Vorderzimmer

von sofort zu vermiethen **Seglerstr. 10, I.**

1 kleines, möbl. Zimmer

für zwei Schlafgänger zu vermiethen

Coppernicusstraße 13, III. links.

Möbl. Zimmer billig zu vermiethen **Seglerstr. 6.** Zu erfragen daselbst bei Herrn **Vierrath,** Keller-Restaurant.

Altst. Markt 28, 1., möbl Z. f. 1 od. 2 Herr. preisw. zu v. **J Biesenthal,** Heiligegeiststr. 12.

Möbl. Zim. bill. zu verm. Paulinerstr. 2 III

Möblirtes Zimmer

zu vermiethen **Tuchmacherstraße 4.**

Frdl. mbl. Zim. vom 1. Juni zu verm. **Mauerstraße 32.** **Philipp Hirsch.**

2 möblirte Vorderzimmer von sogleich zu vermiethen **Schillerstraße 6, I.**

Möbl. Zim. zu vermieth. Culmerstr. 5, III.

Gut möblirtes Zimmer

zu vermiethen Brückenstraße 4, I.

Möblirte Zimmer

zu haben Brückenstr. 16, 1 Tr. r.

Freundl. möbl. Zimmer

z. vermiethen Coppernicusstr. 12, I. n. vorn.

Junges Mädchen als Mitbewohnerin gesucht. Neustädtischer Markt 18, II. Meldungen von 1 Uhr Mittags an.

Gewölbter Keller

im Zwinger u. Stall., dito Stallung im Hof.

Louis Kalischer.

Aachener Geld-Lotterie

Ziehung 13.—16. Juni 1899.

Gewinne v. ev. **M. 500 000, 300 000, 200 000, 100 000, 50 000, 25 000, 10 000** etc. etc.

Alles baar, ohne Abzug.

Loose zum amtlichen Preise 1/1 **M. 10,00** 1/2 **5,00,** 1/4 **2,50.**

Liste und Porto 30 Pf. mehr, offerirt das Bankhaus

H. Miles, Berlin S., Sebastianstrasse 77,

gegründet 1868, seit 1870 ununterbrochen in demselben Hause.

Fernsprech-Anschluß Nr. 9. **Gustav Ackermann.** Fernsprech-Anschluß Nr. 9.

Thorn, Platz am Kriegerdenkmal.

Zur diesjährigen Bausaison halte bei billigsten Preisen stets am Lager:

Portland-Cement,
Gelöschten Kalk,
Stückkalk,
Rohrgewebe,
Gips,
Viehtröge,
Thon- u. Cementröhren,
Thon- und Cementkrippen,
Thon- u. Cementfliesen,
Backofenfliesen

Chamottesteine,
Asphalt,
Dachpappe,
Isolirplatten,
Theer,
Klebemasse,
Carbolineum,
Dachpfannen,
Nägel

und alle sonstigen Baumaterialien.

Gustav Ackermann, Baumaterialien-Geschäft.

Briefbogen

glatt weiss, liniirt und karrirt, mit Kopfdruck,

Mittheilungen

Postkarten

Packet-Adressen

(auch gummirt),

Brief-Umschläge

(Couverts) mit Firmendruck,

Rechnungen

Geschäfts-Karten

mit und ohne Nota

wie alle übrigen Drucksachen für den geschäftlichen Bedarf liefert schnell, gut, billig die

Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung,

Ges. m. b. H., Brückenstr. 34.

No. 1701

Selma Levy

Berliner Roman.

Neu aufgenommen.

Sensationell.

Justus Wallis,
Leihbibliothek.

Junge Leute finden von sofort gute Pension und Wohnung. Wo? sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Junge Hündchen zu verkaufen bei **A. Schiminski,** Thurmstr. 12, 2 Tr.

Möblirtes Zimmer

billig zu vermiethen **Schloßstraße 4.**

Sensationelle Neuheit!

Torpedo-Pfeife

G. M. S. No. 39442/31884

Diverse Patente in mehreren Staaten!

Beste, helltönendste Mundpfeife. Ueberall eingeführt bei **Radfahrern, Eisen- u. Pferdebahnen, Jägern, Schiffern** u. auch in der **Armee bei Felddienstübungen** verwendet. Die Pfeife ist aus glänzend. Metall hergestellt, mit Aufhängering versehen u. v. dauerhaft. Construction. Die verschiedenartigst. Modulationen des Tones, stark oder schwach, langgezogen od. stossweise sowie klagende u. heitere Töne lassen sich auf der Torpedo-Pfeife hervorbringen. Preis bei vorher. Einsendung in Briefmarken nur

1 Mk. 90 Pf.

Durch Nachnahme theurer.

Norddeutsches Musikversandhaus

Rostock Mecklbg., Otto-Strasse 19.

Kl. Wohnung v. sof. z. v. Mauerstraße 65.

Gut möbl. gr. Zim., n. v. Baderstr. 23, III.

Selten hohe Gewinne für solch niedrigen Einsatz!

Aachener Dombau- und Krönungshaus-

Geld-Lotterie

Ziehung 13., 14., 15., 16. Juni 1899

Nur 210000 Loose. Prosp. gratis. Im glücklichsten Falle ist der grösste Gewinn Mark

500,000

1 Prämie	M.	300000	= 300000
1 Gew.	a	200000	= 200000
1	à	100000	= 100000
1	à	50000	= 50000
1	à	25000	= 25000
1	à	10000	= 10000
5	à	5000	= 25000
10	à	3000	= 30000
20	à	1000	= 20000
30	à	500	= 15000
50	à	300	= 15000
100	à	100	= 10000
200	à	50	= 10000
500	à	30	= 15000
8000	à	15	= 120000

8920 Gewinne und 1 Prämie zusammen Mark

945000

Baar ohne Abzug zahlbar.

Aachener Loose:

1/1 M. 10, 1/2 M. 5, 1/4 M. 2.50

Porto und Liste 30 Pf. mehr.

empf. u. vers. auch unter Nachnahme — die billigste und sicherste Bestellung ist Postanweisung — das General-Debit:

Lud. Müller & Co.

Bank-Geschäft **Berlin C.,** Breitestr. 5.

Tel.-Adr. **Glücksmüller.**

Loose in **Thorn** zu haben bei: **C. Dombrowski, Walter Lambeck, Oscar Drawert.**

Technikum Strelitz i. M.

Ingenieur-, Techniker- u. Meisterkurse

Maschinen- u. Elektrotechnik

Gesammt. Hoch- u. Tief-Baufach.

Täglicher Eintritt.

Verlangen Sie

überall nur den allein **ächten**

Globus-Putz-Extract

wie diese Abbildung



da viele werthlose

Nachahmungen

angeboten werden.

Fritz Schulz jun., Leipzig.

Erfinder des Putzextract.

Zwei elegant möblirte Zimmer

mit Burschengelaß p. 1. Mai zu vermiethen **Culmerstraße 13** (nach vorn gelegen).

Für Börsen u. Handelsberichte 2c. sowie den Anzeigentheil verantw. E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.